

Wir sind morgen

Schauspiel in zwei Akten

von Peter Howard

COPYRIGHT 1954 BY PETER HOWARD
AUFFÜHRUNGEN DIESES SCHAUSPIELS NUR MIT
SCHRIFTLICHER GENEHMIGUNG DES VERFASSERS GESTATTET.

1. Auflage 1.—6. Tausend, Februar 1956
2. Auflage 7.—10. Tausend, November 1956

INFORMATIONSDIENST DER MORALISCHEN AUFRÜSTUNG
BONN, KAISERPLATZ 3

DRUCK: BONNER ZEITUNGSDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
H. NEUSSER KG.

Personen

| | |
|------------------|---|
| PAUL KÄMPFER | Student an einer alten Universität |
| ERINNERUNG | Ein unsterblicher College-Diener |
| HOFFNUNG | Dasselbe |
| MAX MUSKEL | Ein Sportsmann |
| KURT SORGE | Ein Stipendiat |
| THEO SEELE | Ein Dichter |
| PROFESSOR ZINN | Dekan des College |
| EVA ZEITLOS | Eine Herzensbrecherin |
| BETTY BRILLE | Ein Blaustrumpf |
| ORT DER HANDLUNG | Paul Kämpfers Zimmer im College |
| ZEIT | I. Akt: Gegenwart |
| | II. Akt: 1. Szene: 1981, wie es sein könnte |
| | 2. Szene: 1981, wie es sein wird |

Prolog

ERINNERUNG tritt von rechts auf die Bühne vor den Vorhang. Er ist einfach gekleidet, dunkle, ausgebeulte Hosen, wie ein College-Diener. Er hat ein Staubtuch in der Hand. Er ist ein liebenswürdiger, etwas zweifelhafter Charakter. Man wird aus ihm nicht ganz klug. Er murmelt und kichert im Gehen vor sich hin.

ERINNERUNG Das war gut. Das war sehr gut. Das war sehr, sehr, sehr gut. Das werd' ich nie vergessen.

(Er sieht das Publikum und winkt lässig mit der Hand)

'n Tag, Tag ihr! *(Er geht weiter und spricht vor sich hin)*

Nein, das werd' ich mein Lebtag nicht vergessen.

(Er sieht, wie die Zuschauer ihn immer noch ansehen, dreht sich zu ihnen, Hände in den Hüften, Beine gespreizt)

Ich sagte guten Tag — ich hab' es sogar zweimal gesagt. Haben Sie das nicht gehört? Warum starren Sie mich so an? *(Droht mit dem Finger)* Wissen Sie, als Junge hat man mir beigebracht, daß es sehr unhöflich ist, Fremde so anzustarren. Aber natürlich, ich bin ja kein Fremder. Sie und ich sind alte Freunde. Jeder von Ihnen kennt mich. Und ich kenne Sie. Ich weiß alles über Sie. Wir gehören zueinander, solange wir leben. Wir müssen. Das ist es ja.

STIMME *(Von hinter dem Vorhang)* Erinnerung! Erinnerung!

ERINNERUNG *(Ruft zurück)* Ich komme schon, mein Herr. Eine Minute, mein Herr! *(Zum Publikum)* Das bin ich. Erinnerung. Das ist mein Name. Und das ist mein Wesen. Es geht nicht lange ohne mich. In jeder Generation ist es dasselbe. Sie kennen mich alle. Sie rufen mich von früh bis in die Nacht.

STIMME *(Laut)* Erinnerung!

ERINNERUNG *(Ruft zurück)* Jawohl! Wird gleich gebracht!
(Zu den Zuschauern)
Daß ich stets da bin, das ist ihnen recht.
Niemandes Herr und aller Leute Knecht.
So denken sie. Man fühlt nicht meine Macht.
Ich halte ihr Geheimnis Tag und Nacht.

(Zeigt aufs Publikum)

Ihr alle seid in meine Schul' gegangen.
Bin oft ein Schuft, doch kann mich keiner fangen.
Wenn ihr mich braucht, bin ich auch meistens da;
doch öfters auch, wenn ihr mich nicht wollt, nah.

(Zeigt über die Schulter)

Oft wollten sie mit Tränen mich erweichen,
oft meine Angst mit Alkohol verscheuchen.
Doch nüchtern oder nicht — Erinnerung bleibt.
Er hält zu euch, solange ihr lebt und leibt.
Das Leben lang kriegt ihr ihn nicht vom Leib.
Er folgt euch wie ein eifersüchtig Weib.

STIMME Erinnerung! Erinnerung! Erinnerung!

ERINNERUNG Komme sofort, Herr! Bin gleich dort, Herr!

(Beginnt tanzend ein kleines Lied)

Bin ein ganz vertrackter Zwitter,
manchmal süß und manchmal bitter.
Wische weg mit leichtem Herzen,
wühle wüst in alten Schmerzen.
Tanze rückwärts durch die Zeiten
mit den Affen und Gescheiten.
Mit „Juhu“ im Walzer gleite —
und mit Angst im Tanze schreite —
Wirklichkeit mit Wunsch vermischt
und die Wahrheit weggewischt.
Und am Ende glauben sie,
was ich sage. Hi, hi, hi!
hi, hi, hi! hi, hi!

(Er ist fast weg von der Bühne)

STIMME Erinnerung! Zum Teufel, wo bleibst du, Erinnerung?

ERINNERUNG Ich komme, mein Herr. Ich komme.

(Zum Publikum)

Bedient wollen die jungen Leute sein.
Also: hinein!

(Ab nach links, mit einer Verbeugung)

I. Akt

Während ERINNERUNG vor dem Vorhang davoneilt, hört man hinter dem Vorhang immer lauter werdende Männerstimmen. „Wir wollen Erinnerung!“ Peng! „Wir wollen Erinnerung!“ Peng! Dann öffnet sich der Vorhang, und man sieht, daß dieser Lärm von drei jungen Männern herrührt, die um einen Tisch sitzen, auf dem die Reste eines Trinkgelages stehen. Der Tisch ist weiß gedeckt. Es ist ein Studentenzimmer in einem alten College, nicht reich aber gemütlich eingerichtet. In der Mitte hinten blickt man durch ein Fenster auf Türme und Sterne — es ist spät am Abend. Auf der Bühne links ist ein Kamin, rechts eine Tür, die zur Treppe führt, der einzige Eingang zum Zimmer. Den Krach machen die drei jungen Männer, die nach jedem „Wir wollen Erinnerung!“ mit der Faust auf den Tisch hauen, daß das Geschirr klappert. Im Hintergrund lungert mit etwas ungewissem, aber durchaus freundlichem Lächeln HOFFNUNG, ein College-Diener. KURT SORGE, einer der jungen Männer, trägt graue Flanellhosen und ein unauffälliges Sportjacket. THEO SEELE ist normal gekleidet und hat einen College-Schal um den Hals. MAX MUSKEL, der am meisten Krach macht, trägt einen roten Jagdfrack mit weißen Hosen. Ein Zylinder sitzt ihm schräg auf dem Kopf. Sie sind nicht betrunken, aber angeheitert.

Während das letzte „Wir wollen Erinnerung!“ ertönt, springt MAX MUSKEL auf und brüllt zur Tür: „Erinnerung! Erinnerung!“ Es ist klar, daß die Zuschauer von hinter dem Vorhang seine Stimme gehört haben, während Erinnerung zu ihnen sprach.

MAX Wo zum Teufel ist Erinnerung?

THEO *(Der zum Fenster gegangen ist und die Nacht anschaut)*
Mensch, Max, was für eine abscheuliche, schreiende Stimme du doch hast. Sie läßt selbst die Sterne häßlich erscheinen.

HOFFNUNG Erinnerung wird bestimmt in einer Minute hier sein, Herr Muskel. Wir sind immer alle sehr beschäftigt am letzten Abend des Semesters, er tut ganz bestimmt sein Bestes.

MAX *(Lauter als je)* Erinnerung! Erinnerung! Erinnerung!

THEO *(Hält sich die Ohren zu)*
Mein lieber Mann, stell doch bitte ab. Es zersägt meine Nerven jedesmal, wenn du losbrüllst, wirklich. Es klingt wie ein übergeschnapptes Rhinoceros.

- MAX *(Wendet sich ihm zu)*
 Dann laß dir gesagt sein, daß du mir jedesmal meine Nerven zersägt hast, wenn du mir in den letzten drei Jahren bloß vor die Augen kamst. Theo Seele — was für ein Name! Und bei Gott, so siehst du auch aus! Bei keinem einzigen Fußballspiel hast du mitgemacht, und kein bißchen Sport getrieben, seitdem du auf dieser Universität bist. Nicht einmal anziehen kannst du dich wie ein normaler Mensch.
(Starrt auf Theo)
- THEO Ich muß schon sagen, deine eigene Aufmachung erscheint mir auch nicht gerade normal, Max. Soviel Phantasie habe ich von dir während deiner ganzen Laufbahn hier nicht erlebt. Dachtest du, wir hätten heute Maskenball oder so etwas?
- MAX *(Ehrlich überrascht, schaut auf seine Kleidung)*
 Was ist da nicht in Ordnung?
(Nimmt den Hut ab und sieht ihn an)
 Stimmt doch, oder nicht? Ihr wißt ganz genau, es ist die Uniform meines Clubs, der Unmöglichen. Man muß die Uniform tragen, sonst könnte niemand erkennen, daß man zum Club gehört.
- THEO Das will ich nicht sagen, Max. Daß gewisse Leute zu den Unmöglichen gehören, kann man erkennen, selbst wenn sie nicht in Uniform sind.
- KURT Ach, halt die Klappe, Max, und du auch, Theo! Laß uns lieber weiterbrüllen, Max.
- MAX Das ist mir neu an dir, Kurt, daß du brüllen willst.
- KURT Es hält einen vom Denken ab, wenn man brüllt.
- THEO Möchtest du nicht denken? Ich finde es ist eine ganz nette Angewohnheit, die man lieb gewinnt. Allerdings manche Leute *(blickt auf MAX MUSKEL, dessen Kopf in einem Bierkrug steckt)* kriegen den Bogen nie raus.
- KURT Ich will heute abend nicht denken.
- THEO Warum nicht?
- KURT Prüfungsergebnisse. Sie werden im Examensgebäude angeschlagen, wenn die Uhr Mitternacht schlägt.
(Schaut auf die Uhr)
 Euch macht es ja nichts aus, ihr habt Geld oder Beziehungen. Ich habe keins von beiden. Mein ganzes Leben hängt davon ab, was sie um Mitternacht am schwarzen Brett anschlagen.
- HOFFNUNG Sie werden ganz bestimmt durchkommen, Herr Sorge, ganz bestimmt. Ich habe in meinem Leben eine Menge junger Herren in meinem Treppenhaus bedient. Als College-Diener lernt man die menschliche Natur kennen. Ich bin sicher, daß Sie gut durchkommen.

- KURT *(Zu THEO und MAX)*
 Wißt Ihr, der alte Hoffnung hier war mein bester Freund in der Universität. Ich weiß nicht, was ich ohne ihn täte.
- MAX Ach, Hoffnung ist hoffnungslos! Warum besorgt er uns nicht mehr zu trinken, wenn er ein solcher Freund ist? Erinnerung! Erinnerung! Wir wollen Erinnerung!
- ERINNERUNG *(Den man die Treppe eilig heraufschlurfen und rufen hört, während er läuft)*
 Komme, mein Herr, bin unterwegs, mein Herr!
- MAX Da ist er endlich.
- HOFFNUNG Dann, wenn Sie mich entschuldigen, meine Herren, ich habe noch eine Gesellschaft in meinem eigenen Treppenhaus. Tut mir leid, daß ich nicht mehr für Sie tun konnte, Herr Muskel.
(ERINNERUNG tritt atemlos ein, während HOFFNUNG ein Tablett Geschirr hinausträgt)
- MAX Wo in aller Welt sind Sie gewesen, Erinnerung? Wir haben uns dumm geschrien nach Ihnen.
- ERINNERUNG Haben Sie, mein Herr? Tut mir leid, mein Herr! Hab' nicht das Geringste gehört, mein Herr.
- THEO Erinnerung, wenn das wahr ist, dann können Sie nicht ermessen, wie sehr ich Sie beneide.
- KURT Ich wette, Sie haben irgendwo College-Geschwätz aufgesammelt, Erinnerung.
- ERINNERUNG Viel zu beschäftigt, um zu schwatzen heute abend, Herr Sorge. Gesellschaften überall. Sehr laute Nacht im College. Wirklich, sehr laut. Immer dasselbe am letzten Abend des Semesters.
- MAX Quatsch, Erinnerung, wir wollen was zu trinken haben.
- ERINNERUNG Gewiß, Herr Muskel, sofort, mein Herr. Tut mir leid, daß Sie warten mußten. Hätte Hoffnung es nicht für Sie besorgen können?
- KURT Hoffnung wollte nicht.
- MAX Er sagte, es käme auf Herrn Kämpfers Rechnung, und da Sie Herrn Kämpfers Diener seien, wäre es besser, wenn Sie es täten.
- ERINNERUNG Das sieht Hoffnung ähnlich, mein Herr. Immer eine gute Ausrede, nicht zu tun, was getan werden muß.
- KURT Er kam immerhin von seinem eigenen Treppenhaus herüber, um zu helfen, als er mich nach Ihnen rufen hörte, Erinnerung.

- ERINNERUNG Nur um mich bloßzustellen, mein Herr, das kann ich Ihnen versichern. Hoffnung ist kein Freund von mir. Sehr unzuverlässiger Diener. Sehr. Immer widerspricht er. Immer denkt er, morgen würde alles anders als es gestern war. Einer von den Leuten, die nie aus Erfahrung klug werden. Er läßt sich nichts sagen, wie oft man es auch versucht.
- THEO Ich wünschte, Erinnerung, Sie würden mir etwas sagen, statt uns eine Vorlesung über das Thema Hoffnung zu halten.
- ERINNERUNG Was denn, Herr Seele?
- THEO Wo ist Herr Kämpfer eigentlich?
- ERINNERUNG Das kann ich nicht sagen, wirklich nicht, mein Herr. Ist er denn den ganzen Abend nicht hier gewesen?
- KURT Nein.
- THEO Ich muß schon sagen, es ist sehr ungewöhnlich, seine Freunde zu einer Abschiedsfeier einzuladen, für Essen und Trinken zu sorgen und selber nicht aufzukreuzen.
- MAX Das Essen war in Ordnung. Aber er hat nicht genug zu trinken besorgt. Holen Sie uns mehr zu trinken, Erinnerung.
- ERINNERUNG Sehr wohl, mein Herr. Was möchten Sie haben, mein Herr?
- MAX Bier.
- THEO Bier! Das klingt so stumpfsinnig, wie du es sagst, Max. Denk an den rankenden Hopfen und die Gerste, den Sonnenschein und die Regenschauer, den Schweiß und das Können, die Elemente von Leben und Schönheit, die dazu gehören, selbst ein einziges Glas . . .
- MAX Um Gottes Willen, hör auf, Theo, mit deinen verdammten Gerstenfeldern. Sonst stopfe ich dir deine Flasche in den Hals. Bringen Sie Bier, Erinnerung. Wir wollen Bier! Wir wollen Bier!
(Erinnerung zuckelt grinsend hinaus)
- KURT Es sieht Paul doch gar nicht ähnlich.
- MAX Was?
- KURT Uns alle hier einzuladen und selber nicht zu erscheinen.
- THEO *(Ganz ernst)*
Ich weiß nicht. Paul ist ein ziemlich sensibler Mensch. Ihm ist vielleicht nicht nach Kumpanei zumute am heutigen Abend.
- MAX Was soll das heißen? Wir sind nicht Kumpane, wir sind seine Freunde.

- THEO Dies ist für uns alle der letzte Abend des letzten Tages unserer Studentenzeit. Drei Jahre lang sind wir zusammen gewesen. Morgen gehen wir in die Welt hinaus. Wir sagen, wir werden zusammenhalten, uns oft sehen und so weiter, aber das Leben ist nicht so. Es wird wahrscheinlich nicht so kommen.
- KURT Was hat das denn damit zu tun, wo Paul Kämpfer heute abend ist?
- THEO Paul Kämpfer hat hier herrliche Jahre verlebt, wahrscheinlich die schönsten seines Lebens.
- MAX Es waren die glücklichsten für uns alle. So gut kriegen wir es nie wieder.
- THEO Armer Max, ich befürchte, das stimmt für dich.
- KURT *(Mit starkem Gefühl)*
Wenn ich denken sollte, daß ich nichts Besseres vor mir habe als bis jetzt, würde ich mich aufhängen.
- THEO Ich meine, daß in Paul heute abend vieles vorgeht. Er ist vielleicht lieber allein unter den Sternen und wandelt durch diese ehrwürdigen Bauten, die so selbstverständlich zu uns gehörten, und die wir vielleicht nie wieder sehen. Er tut das vielleicht noch lieber, als mit uns Bier zu trinken.
- KURT Warum hat er uns dann eingeladen?
- MAX Quatsch. Der ist bloß irgendwo anders hängen geblieben. Er wird bald hereinstolpern.
(Man hört eilige Schritte auf der Treppe)
Da kommt schon jemand.
(HOFFNUNG öffnet die Tür. ERINNERUNG kommt mit einem Tablett voll Kannen, Gläsern und einer Flasche herein)
- HOFFNUNG Kam nur mit, um Erinnerung mit dem Tablett die Treppe herauf zu helfen.
- ERINNERUNG Überhaupt nicht nötig. Kenne die Treppe rückwärts.
(HOFFNUNG geht. ERINNERUNG setzt das Tablett auf den Tisch)
Der will mich nur vor Ihnen bloßstellen, meine Herren.
- MAX Gott sei Dank, Bier! Was soll die Flasche?
- ERINNERUNG Ich sah den Dekan, Professor Zinn, über den Hof kommen, meine Herren. Er ist ein Freund von Herrn Kämpfer. Herr Kämpfer erwartet ihn nach dem Essen. Ich dachte, ich tue eine Flasche College-Port aufs Tablett. Er trinkt ihn immer gerne, meine Herren.
- MAX Genehmigen Sie sich selber einen Tropfen, Erinnerung.

ERINNERUNG Ich bin so frei — ehe Professor Zinn hier ist. Besten Dank.
(Nimmt ein Glas und trinkt, leckt sich die Lippen und wischt sich den Mund mit dem Handrücken)
(Schritte auf der Treppe. Es klopft)

ALLE STUDENTEN Herein!
(Der Dekan des College tritt ein. Er ist ein wandelndes Gehirn mit Talar, Barett und weißer Fliege, der traditionellen akademischen Kleidung. Die Studenten, bis auf MAX MUSKEL, erheben sich)

PROFESSOR ZINN Guten Abend, meine Herren.

STUDENTEN Guten Abend, Herr Professor.

PROFESSOR ZINN Setzen Sie sich! *(Zu MAX MUSKEL, der bei seinem Eintritt sitzen blieb)*
 Bitte, setzen Sie sich! *(Zu ERINNERUNG)* Guten Abend, Erinnerung!
 Geben Sie mir doch ein Glas von dem Port bitte!
(ERINNERUNG reicht ein Glas Port und blickt im Zimmer umher)

ERINNERUNG Sonst noch etwas, meine Herren?

THEO Nichts, Erinnerung. Doch, Sie könnten Herrn Kämpfer für uns suchen.

ERINNERUNG Ich werde ihm sagen, daß Sie warten, wenn ich ihn sehe, meine Herren. *(Ab)*

PROFESSOR ZINN Ja, wo ist Paul Kämpfer? Ich wollte zu ihm.

MAX Weiß ich leider nicht, Herr Professor.

KURT Er ist den ganzen Abend noch nicht hier gewesen, Herr Professor.

THEO Es ist Hamlet ohne den Geist, Herr Professor.

PROFESSOR ZINN Aber nicht Banquo ohne das Gelage, wie ich sehe. Sie haben sich gütlich getan, scheint mir. Sagen Sie, da es sich um den letzten Abend Ihrer Studentenzeit handelt, kann ich Ihnen eine Frage stellen?

ALLE Ja, Herr Professor?

PROFESSOR ZINN Warum nennt ihr drei mich immer noch Herr Professor?

MAX Wie sollten wir Sie sonst anreden, Herr Professor?

PROFESSOR ZINN Wie nennt ihr mich untereinander, wenn ich nicht in Hörweite bin? Glaubt nicht etwa, ich wüßte es nicht. Für mich ist es immer ein Zeichen wachsenden Vertrauens eines Studenten. Im ersten Jahr nennt er mich Herr Professor. Im zweiten Herr Zinn. Im dritten Jahr bringen einige von euch den Mut auf, mich mit Zinnpott anzureden oder sogar mit Pott oder Pöttchen. Ihr drei habt es nie getan. Warum fangt ihr nicht heute damit an? Ihr werdet uns doch auch in Zukunft mal besuchen? Da könnt ihr mich doch nicht bis ans Ende eures Lebens so untertänig anreden.

- MAX *(Schlägt ihm kräftig auf die Schulter)*
 Prima, Pöttchen, alter Knabe. Ich dachte schon lange, Sie könnten nicht so hochnäsiger sein, wie Sie aussehen.
- PROFESSOR ZINN Wenn die Anrede Pott der Anlaß ist, mir jedesmal einen so gewalttätigen Schlag zu versetzen, Muskel, dann bin ich dankbar, daß Sie nicht vor dem letzten Abend Ihrer Studentenzei damit angefangen haben.
- KURT Wissen Herr Professor irgend etwas über die Examensresultate?
- PROFESSOR ZINN Leider nicht das Geringste, Sorge, außer dem, was jetzt in Ihnen vorgeht. Mein Los ist es, zu versuchen, Sie zu unterrichten. Gott sei Dank habe ich nicht auch noch die gräßliche Pflicht, Sie zu prüfen. Sie müssen sich noch eine halbe Stunde gedulden, bis Mitternacht, um Ihr Schicksal zu erfahren.
- MAX Ich kenne meins schon. Ich könnte kein Examen bestehen, das irgend ein Professor sich ausdenkt! Stimmt doch, nicht, Pöttchen, alter Knabe? Ihr könnt gar nicht auf mein Niveau heruntersteigen.
- PROFESSOR ZINN Drücken wir es lieber so aus: Sie haben einen überraschenden Verstand, Muskel. Überraschend in dem, was Sie wissen — ein Feld, das zu ergründen sich sehr wenige Männer meines Schlages Zeit nehmen — und auch überraschend in dem, was Sie nicht wissen.
- MAX *(Hochgeschmeichelt, weil er es für ein großes Kompliment hält)*
 Danke sehr, Pöttchen. Hochanständig von Ihnen, so etwas zu sagen. Ein überraschender Verstand. Muß ich meinem alten Herrn erzählen.
- KURT Ich versteh' einfach nicht, wie du über so etwas wie dieses Examen scherzen kannst. Für mich hängt alles davon ab.
(Er läuft auf und ab) Ich kann heute abend nicht stillsitzen.
- THEO Warum hängt soviel davon ab?
- KURT Euch macht es nichts aus, Seele. Du schreibst über Schönheit und Sterne. Du kannst es dir leisten — ich nicht. Da, wo ich herkomme, gibt es weder Schönheit noch Sterne. Die Sterne sind vielleicht da, aber wir haben nie Zeit und Kraft, sie uns anzusehen. Sie bedeuten uns nicht das Geringste.
- THEO Mein lieber Freund, warum denn nicht?
- KURT Mein Vater ist Büroangestellter. Jedenfalls nenne ich ihn heute so. Bevor ich hierher kam und von Pott und den anderen gebildet wurde, haben wir ihn einfach Schreiber genannt. Ich glaube, er versteht genau so viel von dem Unternehmen, das ihn beschäftigt, wie die Männer, denen es gehört. Er hat vierzig Jahre dort gearbeitet. Der einzige Unterschied ist, sie sind reich und er ist arm. Er war es immer und wird es immer sein. Solange ich denken kann, ging mein Vater jeden Morgen punkt sieben Uhr aus dem Haus mit seinem

kleinen steifen Kragen, seiner kleinen schwarzen Tasche und seinem Regenschirm, den er nicht verlieren darf, weil er sich keinen neuen leisten kann. Komm' du ihm mal mit deinem Gerede über die Sterne, Seele. Er hat nie Zeit gehabt, darüber nachzudenken, nie in seinem Leben. Das einzige, was er denken kann, ist: „Werde ich meine Stellung behalten?“ Er kann es sich nicht leisten, krank zu sein. Kann sich nicht leisten, Urlaub zu nehmen, nicht leisten zu sterben, der arme Teufel, obwohl er das eines Tages wird tun müssen.

- MAX** Mensch, Kurt, das wußte ich ja alles nicht. Du solltest aber nicht so über deine Familie reden. Das ist nicht anständig.
- KURT** Anständig? Ist dir klar, Muskel, daß der verrückte Zylinder, den du da trägst, mehr Geld kostet, als mein Vater je in einer Woche verdient hat? Du würdest ihn um eines Späßes willen in Fetzen schlagen, am nächsten Tage einen neuen kaufen und von deiner Familie erwarten, daß sie die Rechnung bezahlt. Ist das anständig? Bei uns würde man das sündhaft nennen. „Was für eine sündhafte Verschwendung!“ Das ist einer der ersten Sätze aus dem Munde meiner Mutter, an den ich mich erinnern kann. Sie sagte es, wenn wir Kinder nach dem Essen unsere Teller nicht mit einem Stückchen Brot sauber wischten.
- THEO** Für dich klingt es vielleicht seltsam, Kurt, aber ich finde Schönheit in dem, was du sagst.
- KURT** Wenn du meinst, daß es schön ist, dann solltest du es mal probieren. Meinem Vater geht es wie Millionen anderen. Er verdient den Lohn eines Arbeiters und muß trotzdem den Anschein eines Bürgers wahren. Wir haben das Schlechteste von beiden Welten erwischt.
- MAX** Ich verstehe nicht, warum du dich plötzlich so aufregst. Du bist so klug wie der alte Pott hier. Du wirst schon bestehen. Warum die ganze Aufregung?
- KURT** Bestehen ist nicht genug für mich, Muskel. Ich bin die einzige Hoffnung meiner Familie. Hier hatte ich ein Stipendium. Ich habe mich mühselig durch die Universitätsjahre durchgeschlagen, während Leute wie ihr die schönste Zeit ihres Lebens hatten. Ich muß die beste Note herausholen, die es bei diesem Examen gibt. Ich brauche eine gute Stelle, sobald ich hier fertig bin, und zwar sofort. Ich kann es mir nicht leisten, darauf zu warten.
- PROFESSOR ZINN** Was wollen Sie anfangen, Sorge?
- KURT** Ich weiß noch nicht, Herr Professor. Irgend etwas, was Geld einbringt. Ich hoffte, Paul Kämpfer würde mir helfen, eine Stelle zu finden, wenn das Examen gut ausfällt. Seine Familie hat Einfluß. Ich will reich werden. Und niemand wird mich daran hindern. Keines meiner Kinder wird das durchzumachen haben, was ich durchmachen mußte.
- PROFESSOR ZINN** Dann hat es kaum Sinn, Dekan eines College zu werden. Sie könnten es schaffen. Sie haben den Kopf dafür. Aber viel Geld bringt es nicht.

- MAX Das ist ein Vorteil, wenn man wie ich einen überraschenden Verstand hat — so nannten Sie es doch, Pöttchen?
- PROFESSOR ZINN Was ist der Vorteil?
- MAX Man kann nie Dekan eines College werden mit einem Verstand wie meinem. College-Dekan — ein höllischer Job. So eine Art Gefängniswärter?
- THEO Ich weiß nicht. Es muß eine große Befriedigung darin liegen, aus der Jugend einer Generation Charaktere heranzubilden wie Blumen aus der dumpfen Erde.
- PROFESSOR ZINN Ich würde mich nicht ganz so ausdrücken, Seele. Aber es steckt doch Wahrheit in dem, was Sie sagen.
- KURT Warum haben Herr Professor sich entschieden zu lehren, wenn es kein Geld einbringt?
- PROFESSOR ZINN Ein seltsamer Grund. Es war meine tiefe Abneigung gegen meinen Vater. Sie werden das wahrscheinlich nicht verstehen können. Aus der Art, wie Sie über Ihren Vater sprachen, kann ich sehen, daß Sie ihn lieben oder wenigstens verstehen und bemitleiden. Ich habe meinen Vater weder geliebt noch verstanden noch bemitleidet.
- MAX Aber Pöttchen, das meinen Sie doch nicht im Ernst. Das wäre doch ziemlich unspöttlich.
- PROFESSOR ZINN Es hängt ganz davon ab, was für einen Sport man betreibt. Mein Vater betrieb einen Sport, den konnte ich nicht ausstehen.
- THEO Welchen Sport denn?
- MAX Zum erstenmal interessierst du dich für Sport, Theo.
- PROFESSOR ZINN Meines Vaters Sport war Religion.
- MAX Ziemlich strenge Regeln, habe ich mir sagen lassen. Wird auch meistens drin gespielt. Ich glaube, ich bleibe lieber beim Fußball.
- PROFESSOR ZINN Das ist das Vernünftigste, was ich je von Ihnen gehört habe, Muskel.
- THEO Du kannst doch nicht ewig Fußball spielen?
- MAX Nein, aber wenn man zum Spielen zu alt ist, kann man zusehen und hinterher mit den Jungs Bier trinken. Das ist wahre Schönheit für dich, Theo. Ein wirklich hartes Spiel, ein gutes heißes Bad und ein Faß Bier am Kamin mit den Freunden.
- THEO Schlamm und Schweiß, Sand und Seife, Flammen und Freundschaft — diesmal bin ich geneigt, dir zuzustimmen, Max.
- MAX Danke.

- PROFESSOR ZINN Wissen Sie, Sorge, was mein Vater sagte, war immer richtig. Wenn ich so gelebt hätte, wie er redete, wäre ich ein Heiliger. Und er natürlich auch. Aber keiner von uns beiden ist es. Er war ein gutaussehender Mann mit einem gewissen Nimbus — wie ein Preistier auf dem Viehmarkt. Ich schlug mehr der Mutter nach. Immer im Hintertreffen. Er hielt immer diese Zusammenkünfte bei uns zu Hause. Viele Frauen kamen dazu. Mein Vater pflegte Gebete zu lesen. Sie bewunderten Vater alle. Sie sagten immer zu mir: „Du hast den wunderbarsten Vater der Welt“.
- KURT Ich verstehe nicht, was daran verkehrt sein soll.
- PROFESSOR ZINN Nichts, außer daß diese Bewunderung der Frauen meinem Vater große Befriedigung bereitete, wenn sie ihn anhimmelten mit ihren dummen, glänzenden Augen. Meine Mutter war immer loyal, aber immer unglücklich. Als ich noch ein kleiner Junge war, fand ich sie einmal weinend in ihrem Schlafzimmer. Sie hat mir nie erzählt, warum, aber mein Vater kam dazu, als ich sie fragte. Das hat er mir nie verziehen.
- MAX Ich sehe nicht ein, was Sie dafür konnten, Pöttchen.
- PROFESSOR ZINN Sein Stolz war verletzt, weil er sich ertappt fühlte, Muskel. Aber von sowas haben Sie sicher keine Ahnung. Oder?
- THEO Max ist bis jetzt noch nie ertappt worden.
- MAX Ich bringe keine Frauen zum Weinen.
- THEO Vielleicht bringst du sie zum Lachen?
- KURT Ach, hör auf, Theo! Weiter, Pott.
- PROFESSOR ZINN Ein paar Tage später schlief ich bei einer seiner Zusammenkünfte ein. Das ewige Gefasel langweilte mich so, daß ich einfach eindöste. An dem Abend nahm mich mein Vater mit nach oben und schlug mich, nachdem die Gäste weg waren. Er tat es hauptsächlich, um Mutter weh zu tun. Dann verlangte er von mir, daß ich mit ihm betete — um zu zeigen, daß ich einsähe, es sei zu meinem Besten, und daß volle Vergebung zwischen uns herrsche. Natürlich betete ich, aber mit Haß im Herzen.
- MAX Ich kann immer noch nicht begreifen, warum Sie darum Dekan eines College wurden, Pott, alter Knabe.
- PROFESSOR ZINN Vielleicht ermutigt es Sie, Muskel, zu wissen, daß ich als Kind nicht für sehr klug gehalten wurde. Mein Vater las einmal in meinem Schulzeugnis: „Zinn: Gibt sich große Mühe, aber scheint die wesentlichen Punkte nicht zu erfassen.“ Ich kann noch hören, wie er es sagte, er kaute es förmlich und starrte meine Mutter dabei an. Natürlich war ich nicht so gut in der Schule, weil ich mir die ganze Zeit Sorgen über meine Eltern machte. Dann tätschelte mich mein Vater

herablassend und sagte: „Zinn heißt er, zinnern ist er leider auch. Bestimmt solide, möglicherweise auch nützlich, aber es wird schwere Arbeit kosten, ehe er glänzt.“ Damals entschloß ich mich, zu glänzen oder zu krepieren.

KURT Das verstehe ich sehr gut.

MAX Ich kapiere überhaupt nichts.

THEO Eine der interessantesten Geschichten, die ich je gehört habe. Sie ist echt.

PROFESSOR ZINN Ja, echt genug. Das kann ich Ihnen versprechen, Seele. Von dem Augenblick an begann ich meinen Verstand zu benutzen. Sie haben keine Ahnung, was für eine Erleichterung es war, in den folgenden Jahren zu erleben, wie mein Verstand mich mehr und mehr überzeugte, daß alles, was mein Vater sagte und wofür er sich einsetzte, Blödsinn war. Sehen Sie, die Art, wie mein Vater lebte, verleidete mir seine Religion. Aber ich hatte nie ganz den Mut zum Unglauben, bis mein Verstand erwachsen war und mir sagte, daß mein Gewissen ebenso ein Lügner ist wie mein Vater. Mein Vater erfand mein Gewissen, um mich ruhig zu halten. So war es immer schon von Generation zu Generation.

THEO Glauben Sie auch jetzt an nichts von alledem, Pott?

PROFESSOR ZINN Nein. Aber ich bin überrascht, daß ausgerechnet Sie eine Antwort auf diese Frage haben wollen, Seele. Ich dachte, ich hätte ihnen geholfen, aus all diesem Mystischen herauszuwachsen — Dogmen, Glaubensbekenntnisse, Gott — all das Zeug. Die menschliche Intelligenz ist der höchste Urteilsmaßstab, den ich kenne. Und ich glaubte, ich hätte Sie geschult, sich daran zu halten.

THEO Offen gesagt, Pott, Sie haben nicht viel getan für mich mit Ihren Vorlesungen.

KURT Du Idiot! Potts Philosophievorlesungen sind zur Zeit die besten ihrer Art in der Welt.

THEO Ja. Aber was mich wirklich interessiert, ist Schönheit. Die Vorlesungen halfen mir nicht, sie zu finden.

MAX Donnerwetter nochmal, hör auf mit deiner Schönheit und deinem Gefasel!

THEO Es ist Gefasel, wahrscheinlich. Es scheint dir jedenfalls so, Max. Nun, ich habe diese Allüren hier angenommen, um zu versuchen, ein echtes Verlangen in meinem Herzen zu befriedigen. Du warst zufrieden damit, Fußball zu spielen und mit den Unmöglichen im Club zu sitzen, Max. Du hoffst, dich mit Geld zu befriedigen, Kurt. Viel Glück dabei. Ich hoffe, du schaffst es. Sie haben sich durch ihren Verstand befriedigt und dadurch, zu beweisen, wie sehr Ihr Vater Unrecht hatte, Pott. Ich kann nur sagen, daß keines dieser Dinge mich je befriedigen wird.

PROFESSOR ZINN Was wird es dann tun?

THEO Echte, dauerhafte Schönheit zu finden und in ihrer Atmosphäre zu leben, bis ich sterbe. Das Schlimme an Ihren Vorlesungen, Pott, ist für mich, daß ich mehr und mehr verstand, wie modern es ist, sich gehen zu lassen, und wie altmodisch, diszipliniert zu sein. Wie klug die Schlechten sind und wie dumm die Guten. Wie fröhlich das Laster und wie langweilig die Tugend. Ich glaubte es alles. Ich glaube es immer noch. Aber ich habe nie das Warum verstanden. Und tief in mir habe ich in dieser Philosophie keine echte Schönheit gefunden.

MAX All dies Gerede ist viel zu hoch für mich. Ich finde, Charakter ist das Entscheidende. Man erzieht Charakter nicht in Vorlesungen. Charakter erzieht man beim Sport.

PROFESSOR ZINN Ich glaube, Sie haben recht, wenn Sie sich auf Charakter konzentrieren, Muskel. Es ist ein guter Ausweg für die weniger Klugen jeder Generation. Jeder Dummkopf kann gut sein — aber zum Klugsein braucht es Intelligenz.

KURT Charakter macht mich krank. Absolut krank. Alle die Direktoren in der Firma meines Vaters loben seinen Charakter. „Der ehrliche Robert Sorge“, nennen sie ihn. Aber sie zahlen ihm nicht mehr dafür. Und er ist zu ängstlich, um mehr zu verlangen.

THEO Das ist das Verbüffende am Charakter — jeder lobt den Charakter eines tugendhaften Mannes, besonders wenn er tot ist, aber niemand hat die Absicht, ihm nachzueifern, solange er selbst am Leben ist.

(Man hört jemand die Treppe heraufkommen)

MAX Gott sei Dank! Endlich kommt Paul.
(Die Tür öffnet sich, und ERINNERUNG erscheint)
Oh, du bist's bloß, Erinnerung.

ERINNERUNG Dachte nur, Sie würden es wissen wollen, meine Herren. Zwei junge Damen kommen herauf. Werden jede Minute hier sein. Der Portier trägt noch die Namen ein. Sagen, Herr Kämpfer habe sie eingeladen, herzukommen, um die Examensresultate um Mitternacht zu sehen.

MAX Damen? Was für Damen?

PROFESSOR ZINN Es ist völlig gegen die College-Ordnung. Aber ich denke, am letzten Abend des Jahres sind Ordnungen da, um gebrochen zu werden — was, Erinnerung?

KURT *(Zu THEO SEELE, der aus dem Fenster schaut)*
Wer ist es?

THEO Eva Zeitlos und Betty Brille. Ich sehe sie drüben am Eingang.

PROFESSOR ZINN Eva Zeitlos — da ist Schönheit für Sie, Seele!

- MAX *(Zupft seinen Schlips zurecht und betrachtet sich im Spiegel)*
Sie ist wirklich ein Volltreffer.
- PROFESSOR ZINN Das läßt sich von Fräulein Brille weniger behaupten, fürchte ich.
- KURT Ich habe Betty gern, sie redet sehr wenig.
- ERINNERUNG Soll ich den Tisch abräumen? Dauert nur einen Moment.
- MAX Keine Zeit. Wir räumen ihn in der traditionellen Weise der Unmöglichen ab.
- THEO Wie denn?
- MAX *(Zu KURT SORGE)*
Du hältst die Ecke.
(Gibt ihm eine Ecke des Tischtuches)
(Zu THEO SEELE)
Du diese. Festhalten! Jetzt — los!
(Mit einem Ruck von einem Ende des Tisches zum anderen wickelt er das ganze Geschirr im Tischtuch ein, reißt THEO SEELE und KURT SORGE die Enden aus der Hand und hält das klirrende Bündel)
- ERINNERUNG Jemand wird dieses Geschirr bezahlen müssen. Machen Sie doch sowas nicht!
- PROFESSOR ZINN Sie sind wirklich ein Unmöglicher, Muskel.
- MAX Klar, Pott, vor zwei Jahren wurde ich gewählt.
- KURT Was willst du damit machen?
- MAX Das natürlich!
(Er stürzt zum Fenster, hält das Bündel in die Dunkelheit und läßt plötzlich los. Nach ein paar Sekunden hört man das Krachen, als es auf dem Hof landet, danach weibliches Protestquieken von EVA ZEITLOS und BETTY BRILLE, die gerade am Fuße der Treppe draußen angelangt sind)
- THEO Es bleibt mir wirklich ein Rätsel, Max, warum unaufhörlicher Lärm ein Teil des Charakters ist, den du dir auf den Sportplätzen zugelegt hast.
- PROFESSOR ZINN „Laute Leute lieben Lärm.“ Haben Sie das noch nicht bemerkt, Seele?
- ERINNERUNG *(Aus dem Fenster lehnend)*
Beinah hätten Sie die beiden jungen Damen getroffen, Herr Muskel.
(Ruft) Hoffnung! Hoffnung!
- HOFFNUNG *(Von unten)* Ja.

- ERINNERUNG Fang an, die Scherben unter Herrn Kämpfers Fenster wegzuräumen, ja?
- HOFFNUNG Gut.
ERINNERUNG *kommt vom Fenster zurück, während die beiden jungen Damen anklopfen und eintreten. EVA ZEITLOS ist die zeitlose Eva. Sie nimmt das Leben und die Menschen unkompliziert. Sie ist mit BETTY BRILLE befreundet, weil BETTY in ihrem Aktionsfeld niemals ernstlich eine Rivalin sein könnte. BETTY ist klug und sieht auch so aus)*
- EVA Das ist mir noch nie passiert, daß ich bombardiert wurde, wenn ich jemanden besuchte.
- BETTY Das war Max. Ich sah ihn aus dem Fenster lehnen. Ich bin erstaunt, daß er nach jahrelanger Praxis im Treten, Werfen und Fangen von Bällen so schlecht trifft.
- MAX Reiner Zufall, wirklich, ganz bestimmt. Es ist mir sozusagen aus der Hand gerutscht. Nicht die geringste Absicht, euch zu treffen. Setzt euch doch!
- PROFESSOR ZINN Die jungen Damen würden bestimmt gerne etwas trinken. Was können Sie ihnen besorgen?
- ERINNERUNG Alles und jedes, Herr Professor. Alles und jedes. Wodka, Whisky, Aquavit, Wein, Rum, Gin, Bier, Coca-Cola oder einfachen Gänsewein direkt vom Hahn.
- EVA *(Mit einem betörenden Lächeln zu PROFESSOR ZINN)*
Ich möchte bitte ein Glas von Professor Zinns Portwein.
- BETTY Machen Sie mir bitte eine Tasse Tee, Erinnerung.
- ERINNERUNG Tee? Tee — entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein. Ich glaube, das sollte Hoffnung lieber tun. Darauf versteht er sich besser als ich.
(Aus dem Fenster lehnend)
Hast du da unten aufgeräumt, Hoffnung?
- HOFFNUNG Gerade fertig.
- ERINNERUNG Dann mach den jungen Damen eine Kanne Tee, ja? Bist ein guter Kerl.
- HOFFNUNG Schon gut, Erinnerung.
- ERINNERUNG Hoffnung wird Ihren Tee gleich bringen, gnädiges Fräulein.
- MAX Und uns bringen Sie noch Bier!
- ERINNERUNG *(Im Gehen)* Jawohl, mein Herr.
- MAX *(Ruft hinter ihm her)*
Und bringen Sie auch Herrn Kämpfer mit!

ERINNERUNG Ja, mein Herr, ich wills versuchen.

EVA Ist Paul denn nicht hier?

KURT Er ist den ganzen Abend nicht hier gewesen.

EVA Wie komisch. Sitzen wir alle hier herum und warten auf ihn?
(Sie arrangiert sich möglichst attraktiv auf ihrem Stuhl und läßt ihr Lächeln wie den Scheinwerfer eines Leuchturms langsam von einem zum andern kreisen)

THEO Wir haben uns inzwischen über Vergangenheit und Zukunft unterhalten.

EVA Das klingt faszinierend.

BETTY Alle Männer protzen gern mit ihrer Vergangenheit. Nach dem, was sie sagen, hoffe ich nur, daß die Zukunft anders werden wird.

MAX Sag mal, Betty, was verstehst du denn von Männern?

BETTY Soviel, daß mir Frauen lieber sind.

PROFESSOR ZINN Geht es Ihnen ebenso, Fräulein Zeitlos?

EVA Nein, gar nicht. Ich habe Männer sehr gerne.
(Ihr Lächeln kreist wieder von einem zum andern)
 An der Vergangenheit bin ich nicht so sehr interessiert, obwohl Männer mein Leben bisher ständig interessanter gestaltet haben. Aber meine Zukunft hat sehr viel mit Männern zu tun. — Wenigstens mit einem Mann.

THEO Wer ist es, Eva? Bin ich's, machst du mich eitel. Bin ich's nicht, machst du mich eifersüchtig.

MAX *(Seine Krawatte zurechtrückend)*
 Bereite dich auf Eifersucht vor. Sag's ihnen, Eva.

BETTY Sag ihnen was, du Waldschrat?

MAX Was ist ein Waldschrat?

PROFESSOR ZINN Ein Mann mit einem überraschenden Verstand, Muskel.

MAX *(Besänftigt)*
 Aha — nun, sag's ihnen, Eva, daß ich dich gefragt habe, ob du mich heiraten willst.

KURT Hat sie ja gesagt?

MAX Noch nicht — nicht direkt.

THEO Stellt euch vor, ein Leben lang mit dem Großmaul zusammen zu sein!

MAX Besser als mit einer verdrehten Intelligenzbestie wie dir.

EVA Nein, Jungens, von euch ist's keiner, also braucht ihr euch gar nicht aufzuregen.

KURT Laß uns raten, wer es ist.

EVA Sehr gut — wollen Sie es zuerst versuchen, Herr Professor?

PROFESSOR ZINN Paul Kämpfer natürlich.

EVA Wie kommen Sie darauf? Betty, hast du's verraten?

BETTY Ich habe niemandem ein Wort gesagt.

PROFESSOR ZINN Wenn man eine Reihe von Jahren an einer Universität lehrt, dann entwickelt man so etwas wie einen sechsten Sinn dafür, welchen Mann sich das schönste Mädchen des Jahres als ihren Gefährten auserwählt.

THEO Das klingt ja schauderbar.

MAX Ich dachte, es seien die Männer, die das Auswählen besorgen.

PROFESSOR ZINN Das ist nur wieder ein Beispiel Ihres überraschenden Verstandes, Muskel.

KURT Hat Paul dich denn gefragt?

EVA Nein — er ist tatsächlich der einzige von euch hier, der es nicht getan hat — außer Professor Zinn.

PROFESSOR ZINN Ich? Guter Gott! Ich meine, Gott bewahre! Ich meine — ach, Sie wissen schon, was ich meine.

BETTY Ich bin nicht sicher, ob ich weiß, was Sie meinen, Herr Professor. Jedenfalls klingt es nicht sehr galant.

MAX Es klang verdammt unhöflich.

THEO Wenn es dir unhöflich vorkommt, Max, dann muß es wirklich barbarisch sein.

PROFESSOR ZINN *(Faßt sich)*
 Ich wollte nur sagen, daß, falls ich irgendwelchen Glauben an Gott hätte — den ich nicht habe — er ganz sicher jeden Gedanken an eine Verbindung zwischen einer strahlenden, sprudelnden Extravertierten wie Fräulein Zeitlos und einer mittelalterlichen monotonen Mentalität wie mir verbieten würde.

MAX Ah, jetzt hab ich kapiert, was Sie meinen.

EVA Ich verstehe, was er meint. Aber er meint es nicht wirklich. Im Grunde würde ich Sie zu Tode langweilen, nicht wahr, Herr Professor?

- PROFESSOR ZINN Langeweile ist nicht das Wort, das mir dabei einfällt, Fräulein Zeitlos. Sagen wir lieber, Ihr Charakter und Ihre Interessen liegen ein wenig außerhalb der Reichweite meines normalen Gebietes.
- KURT Wenn ich die Worte so dreheln könnte wie Sie, Herr Professor, ich glaube, dann hätte sie ja gesagt, als ich sie fragte. Nicht wahr, Eva?
- EVA Du kannst dir das Heiraten ja nicht leisten, Kurt. Es würde deine Karriere hindern. Das hast du mir selbst gesagt, sogar noch ehe du mich fragtest.
- KURT Ich werde mehr Geld verdienen als die alle zusammen, noch bevor ich am Ziel bin.
- THEO Ich kann es mir leisten. Warum änderst du deinen Entschluß nicht und nimmst mich, Eva?
- EVA Tut mir leid, Theo. Nett von dir natürlich. Aber ich möchte nicht die zweite Geige spielen neben der Schönheit der Blumen, Fische, Vögel und all der anderen Dinge, die deine Phantasie gefangennehmen. Liebhaber der Schönheit sind nichts für mich. Es gibt zu viele Schönheiten, die bewundert werden wollen. Sie flattern zu rasch von der einen zur anderen. Nein danke.
- MAX Ich bin der Richtige für dich, Eva.
- BETTY Bei dir würde sie es keine Woche lang aushalten.
- MAX Was Sie auch immer über mich sagen mögen, Fräulein Brille, langweilig bin ich nicht. Ich bin Herz und Seele jeder unmöglichen Gesellschaft.
- BETTY Daran zweifle ich nicht im Geringsten.
- EVA Hör auf mit dem Sticheln. Es lohnt nicht. Ich habe mich sowieso fest entschlossen, Paul so bald wie möglich zu heiraten. Er ist gut gestellt. Er sieht gut aus. Er ist beliebt. Er ist ganz mein Fall.
- PROFESSOR ZINN Ich bin unerfahren in diesen Dingen — und wahrscheinlich auch altmodisch. Aber da ist noch ein Punkt, den Sie nicht erwähnten, Fräulein Zeitlos. Lieben Sie ihn zufällig auch?
- EVA Ich liebe das Leben, das er mir bieten kann.
- PROFESSOR ZINN Hm, nicht ganz dasselbe. Aber vielleicht hält es länger an.
- THEO Ich hasse die Art, wie Sie beide sprechen.
- KURT Warum?
- THEO Es ist so verdammt kalkulierend, wie eine Rechenmaschine. Es verleugnet die Kraft der Tränen und der Hoffnung, der Liebe und des Hasses, des Lachens und des Glaubens und der Verrücktheit, die in uns allen steckt — die Kraft, die das Leben selbst ist.

PROFESSOR ZINN Eine ziemlich verwirrende Kraft. Macht allerlei Fehler. Schafft eine Menge Schwierigkeiten. Sie bleiben besser bei der Mathematik. Das ist eine exakte Wissenschaft. Eine Rechenmaschine neigt dazu, viel genauer zu sein und viel weniger zu enttäuschen. Natürlich ist da noch ein Faktor, den wir alle vergessen haben und der den Plan von Fräulein Zeitlos ändern könnte.

(Trinkt ihr zu)

EVA Meinen Plan ändern?

KURT Was ist das?

BETTY Eva ändert ihre Pläne nie, das können Sie mir glauben, Herr Professor.

PROFESSOR ZINN Angenommen, Paul Kämpfer hat keine Rechenmaschinenmentalität. Angenommen, er bittet Fräulein Zeitlos nicht, ihn zu heiraten, weil er nicht glaubt, daß er sie liebt?

MAX Sie nicht lieben? Sie ist die Schönste im Lande!

(Hebt sein Glas Bier und trinkt ihr zu)

EVA *(Die keinen Augenblick lang wirklich besorgt war)*

Ach, Paul wird mich schon fragen.

THEO Und wenn er's nicht täte?

EVA Dann werde ich ihn eben fragen.

(Während sie dies sagt, ist PAUL KÄMPFER ins Zimmer gekommen, bleibt an der Tür stehen und hört zu. Sie haben ihn noch nicht gesehen. Jetzt geht er vorwärts und sagt)

PAUL Hallo, Eva! Hallo, alle beisammen!

Was wolltest du mich denn fragen, Eva, wenn ich dich nicht zuerst frage?

EVA *(Faßt sich schnell und lächelt PAUL betörend an)*

Paul, ich freue mich so, daß du da bist. Du hast mich ganz schön erschreckt, als du so leise hereinkamst. Natürlich wollte ich dir dieselbe Frage stellen wie die anderen auch — wo bist du nur den ganzen Abend gewesen?

MAX Ja, Donnerwetter nochmal, Paul! Was hast du bloß angestellt? Wir warten hier endlos.

THEO Laß uns mal raten. Ich wette, du bist durch die Höfe des College geschritten und hast die Abenddämmerung deiner Jugend genossen.

BETTY Du bist bei irgendeinem schrecklichen Frauenzimmer gewesen.

KURT Meine Mutter sagte mir immer, daß keine Frau schrecklich ist. Sie sagte: Frauen sind die Blumen der Erde. Zerstöre mir nicht diese Illusion, Betty! Nein, ich wette, Paul hat etwas wirklich Vernünftiges getan, Koffer gepackt oder Fahrzeiten nachgesehen oder sowas.

PROFESSOR ZINN Vielleicht auch anderen Freunden auf Wiedersehen gesagt.

MAX Unterwegs auf Kneiptour, ich wette! Noch zum letztenmal einen gehoben, was Paul?

PAUL Wieder falsch geraten, Max.

EVA Sei nicht so ungehobelt, Max! Paul ist nicht so ein Trinker.

MAX So, ist er nicht? Das denkst du. Paul ist kein Puritaner.
(Sie sehen alle auf PAUL, der still dasteht und sie ansieht. Schließlich sagt EVA)

EVA Sag's endlich, Paul! Erlöse uns!

MAX Ja, erzähl uns, alter Knabe!

PAUL Es tut mir leid, daß ich nicht hier war. Ich hoffe, Erinnerung und Hoffnung haben richtig für euch gesorgt.

PROFESSOR ZINN Wir hatten Portwein und Bier und Tee und eine Mischung von Klagen und Philosophie von Hoffnung und Erinnerung. Aber weichen Sie der Frage nicht aus, Paul! Wo waren Sie? Was haben Sie getan?

PAUL *(Tritt nach vorne und blickt über die Zuschauer hinweg)*
Ich habe Arbeit gefunden.

KURT Du Glückspilz! — eine gute?

THEO Was für eine Arbeit?

EVA Ich dachte, du hast genug Geld, Paul. Ich wußte nicht, daß du Arbeit brauchst.

PAUL Ich brauche Arbeit.

MAX Mein lieber Junge, ich hatte ja keine Ahnung. Mein alter Herr hat genug. Ich kann schon was aus ihm herausquetschen. Wirklich, ich möchte gerne helfen.

PAUL Du bist ein feiner Kerl, Max. Aber ich brauche kein Geld.

KURT Brauche Arbeit? Brauche kein Geld? Das kapier ich nicht.

BETTY Meinst du, der einzige Grund, weshalb die Menschen arbeiten, sei Geld?

MAX Klar, weswegen soll man sonst arbeiten?

PROFESSOR ZINN Armer Muskel! Aus vielen Gründen. Einen Feind zu erledigen oder einem Freund zu helfen. Sich selbst oder einem anderen etwas beweisen wollen. Langeweile oder Pflicht. Eine Million Gründe.

THEO Arbeit kann sehr häßlich sein oder aber sehr schön. Es hängt ganz davon ab, wie man es ansieht.

KURT Arbeit ist höllisch. Wer wirklich arbeitet, weiß das. Aber für Leute wie mich ist Arbeit Geld.

EVA Ihr Männer redet so viel. Gebt Paul doch endlich eine Chance! Was für einen Job hast du bekommen, Paul?

(Wieder Schweigen)

PROFESSOR ZINN Nun, Paul?

(PAUL KÄMPFER spricht von hier bis zum Schluß der Szene mit absoluter Überzeugung und Gewißheit. Er ist darauf aus, die anderen alle zu überzeugen und zu gewinnen. Er wendet sich ihnen zu)

PAUL Bei Gott, ja, ich will es euch sagen. Ich weiß noch nicht ganz, wie. Ich wollte eigentlich kein Wort erwähnen. Aber jetzt will ich doch.

THEO Es klingt faszinierend.

PAUL Welchen Tag haben wir heute?

MAX Donnerstag *(oder an welchem Wochentage das Stück gerade gezeigt wird)*

PAUL Ich meine das Datum.

KURT *(Gibt das genaue Datum)*

PAUL Nun, dieser Tag und dieses Datum ist ein Wendepunkt in meinem Leben. Der Tag, an dem ich zum erstenmal klar sah, was vor uns liegt.

(ERINNERUNG tritt ein, nach ihm HOFFNUNG)

ERINNERUNG Entschuldigen Sie, Herr Professor! Die große Glocke wird in wenigen Minuten schlagen, Herr Professor. Sie werden alle unten im Examinensaal sein wollen, wenn die Glocke erklingt, um die Ergebnisse zu sehen.

MAX Ruhig, Erinnerung! Herr Kämpfer hat uns gerade erzählt, er kann in die Zukunft schauen.

ERINNERUNG Sehr komisch, Herr Muskel! Für manche sicher angenehmer als für andere.

EVA Ich wünschte, ihr gäbt Paul endlich eine Chance zu reden. Mich interessiert es.

- PAUL** Nicht die Zukunft voraussagen wie bei Pferderennen oder bei den Astrologen oder sowas.
Aber während der letzten Jahre an der Universität habe ich mich oft gefragt, was uns die Zukunft bringen wird.
- KURT** Haben wir das nicht alle getan? Du brauchst dir doch keine Sorgen zu machen, Paul.
- PAUL** Meinst du? Ich bin nicht so sicher. Drei Jahre meines Lebens habe ich an diesem Ort mit euch allen verbracht. Wir haben wunderbare Tage zusammen verlebt. Ich jedenfalls habe sie wunderbar gefunden, jeden einzelnen. Wir haben einiges gelernt, manche mehr, andere weniger. Wir haben uns verliebt und verkracht. Wir haben getrunken, gelacht und gesungen. Und wir haben geredet. Mein Gott, wie wir geredet haben! Aber wir haben, soweit ich sehen kann, nichts getan, das die Zukunft von irgend jemand außer uns selbst beeinflussen wird. Wir waren egoistisch wie der Teufel.
- ERINNERUNG** *(Nach vorne schlurfend, mit Bier)*
Trinken Sie Bier, Herr Kämpfer, Sie werden sich gleich besser fühlen.
(PAUL schüttelt den Kopf, MAX MUSKEL bedient sich)
Keine Sorge, meine Damen. Nehmen Sie es nicht zu ernst, meine Herren. Sowas kommt oft vor am letzten Abend des Semesters. Habe es dutzendmal erlebt. Alles nur Nerven und Unsinn, wenn Sie mich fragen.
- THEO** Niemand hat Sie gefragt. Weiter, Paul!
- PAUL** Wir reden und reden über morgen. Heute abend habe ich die Wahrheit gesehen. Wir sind morgen.
- MAX** Das ist mir zu hoch. Ich kapier's nicht.
- KURT** Das ist nichts Neues.
- EVA** Wir sind morgen. Oh, Paul, das ist wunderbar! Ich verstehe.
- BETTY** Wenn nur nicht irgendeine Wasserstoffbombe oder Kobaltbombe oder sonst eine Bombe dafür sorgt, daß morgen nie kommt.
- PROFESSOR ZINN** Das stimmt. Wahrscheinlich werden wir die Welt in die Luft fliegen sehen, bevor wir zu Ihrem „morgen“ kommen.
- PAUL** Wir können die Wasserstoffbombe beantworten, aber nicht mit einer Masse Reden. Alles, was wir bisher zu tun scheinen, ist, Amerika oder Rußland oder die Politiker oder die Wissenschaftler oder sonst jemand verantwortlich zu machen.
- MAX** Das liegt etwas außerhalb unseres Gebietes, oder nicht, alter Junge? Daran kann man doch nichts tun, an so einer Sache ganz sicher nicht.
- PAUL** Doch. Ich sah, was getan werden kann und was getan werden muß. Ich sah es heute abend.

PROFESSOR ZINN Haben Sie Ihren Abend im Laboratorium verbracht, Paul? Sie tun so, als hätten Sie etwas entdeckt, was die Wissenschaftler bisher übersahen.

PAUL Das ist es genau.

KURT Um Gottes Willen, sag uns doch, was es ist?

PAUL Die Wasserstoffbombe hat uns hypnotisiert. Wir denken, sie sei die stärkste Kraft in der Welt. Aber sie ist es nicht.

EVA Was ist stärker?

PAUL Die Wasserstoffbombe kann Städte zerstören, vielleicht ganze Völker auslöschen, sie kann nicht achthundert Millionen Menschen mit einer Explosion töten. Niemand behauptet es.

MAX Ja, und?

PAUL Eine Idee kann achthundert Millionen Menschen untereinander einigen. Eine Idee hat es tatsächlich getan. Eine solche Idee, die achthundert Millionen Menschen zusammenbringen kann, ist stärker als jede Bombe, die die Welt je gesehen hat.

ERINNERUNG (ZU PROFESSOR ZINN)

Das ist's, was ihn erwischt hat, mein Herr. Das erklärt es. Viele junge Leute werden von dieser Art von revolutionärem Denken gepackt — einige der Besten. Das geht aber vorbei.

HOFFNUNG (ZU KÄMPFER)

Müssen wir das so verstehen, daß Sie auf eine blutige Revolution aus sind, Herr Kämpfer?

PAUL Nein, nein, nein! Hoffnung, Sie dummes, altes Kamel. Obwohl es schlimmere Dinge gibt, als auf Revolutionen aus zu sein. Ich wollte nur klar machen, daß eine große Idee mächtiger ist als eine große Bombe. Aber eine blutige Revolution ist überhaupt nicht groß genug. Sie ist zu klein, weil sie auf Dingen aufbaut, die zu klein sind, wie Haß und Furcht und Bitterkeit, alles aufgemacht als Idealismus. Wir brauchen eine Idee, die groß genug ist, nicht nur achthundert Millionen Menschen zu einigen, sondern die ganze Menschheit — Menschen und Völker zu ändern — Klassen, Parteien, Kontinente zu einigen und die Menschheit zu einer lebenden, lachenden, erleuchteten Familie zu machen.

PROFESSOR ZINN Haben Sie getrunken, Kämpfer?

PAUL Nein.

PROFESSOR ZINN Sie reden wie ein Betrunkener.

MAX Ich rede nicht so, wenn ich betrunken bin.

KURT Worauf würdest du diese Idee aufbauen, Paul?

PAUL Oh, große Dinge wie Liebe, Ehrlichkeit, Selbstlosigkeit — auch Reinheit, wenn du willst.

MAX Hör auf, Paul! Das ist etwas, was ich wohl verstehe, ich bin aber nicht dafür. Denke an die Damen hier, alter Junge!

PROFESSOR ZINN Es ist alles Theorie. Es funktioniert nicht.

PAUL Es funktioniert. Ich habe es heute abend gesehen. Und ich habe auch gespürt, daß es funktioniert. Ich war heute abend mit Leuten zusammen, die sagen, es gibt eine Kraft, die mächtig genug ist, die Welt zu ändern und die Menschen in dieser Welt zu ändern — Menschen wie Sie und ich. Ich setze mein ganzes Leben für diese Aufgabe ein — die Welt neu zu gestalten.

EVA Die Welt neu gestalten? Was heißt das genau? Ich bin nicht sicher, daß ich dafür bin.

PAUL Für mich heißt es, bei mir selbst anfangen — Dinge in Ordnung bringen.

MAX Es klingt so kompliziert.

PAUL Es ist überhaupt nicht kompliziert. Vielleicht wünschte ich eher, daß es so wäre. Es ist verflixt einfach — und verdammt schwer. Ich habe Dinge in Ordnung zu bringen mit jedem einzelnen von euch — hier in diesem Zimmer.

BETTY Was heißt denn das nun wieder?

PAUL *(Einem nach dem anderen sich zuwendend)*

Betty, ich habe hinter deinem Rücken über dich gelacht. Ich habe es oft getan. Es tut mir leid.

THEO Schau her, Paul, geht das nicht zu weit? Du wirst die Menschen nur verletzen.

BETTY Verletzen? Der könnte mich nicht verletzen, auch wenn er wollte.

KURT Du hast bestimmt Courage, Paul.

MAX Ich finde, es ist hundsgemein, hinter dem Rücken einer Frau über sie zu lachen.

PAUL Ja, es ist hundsgemein. Deswegen hoffe ich, Betty wird mir vergeben.

(Betty reagiert nicht)

Und ich hoffe, daß auch du mir vergibst, Max.

MAX *(Etwas verlegen)*

Oh, nichts zu vergeben, was mich anbetrifft, alter Junge. Viele Leute lachen über mich, sogar mir direkt ins Gesicht.

- PAUL Es war nicht Lachen. Es war Diebstahl.
- ERINNERUNG Diebstahl, Herr Kämpfer?
- PAUL Ja, Diebstahl, Erinnerung. Sie sind nicht der einzige hier, der Kleinigkeiten mitgehen läßt.
- ERINNERUNG (Zu PROFESSOR ZINN) Das ist zuviel, Herr Professor. Ich werde mich nicht einfach so beschuldigen lassen, auch nicht von einem Herrn Kämpfer.
- PROFESSOR ZINN Regen Sie sich nicht auf, Erinnerung. Nebenverdienste sind doch ein traditioneller Teil Ihres anerkannten Gehaltes. Jeder weiß das. Warum denn so tun als ob.
- PAUL Es sind die Manschettenknöpfe, die du mir geliehen hast, Max. Ich borgte sie. Sie gefielen mir. Ich wollte sie behalten.
- MAX Ach, nun laß schon sein, alter Junge! Tut mir leid, daß ich mich so aufregte. Dachte, es wäre einer der Diener. Einer dieser traditionellen Nebenverdienste, Erinnerung! Ach was, du kannst die verdammten Dinger ruhig behalten, wenn du sie haben willst, Paul.
- PROFESSOR ZINN (*Sehr ironisch*)
Tugend pflegte sich selbst der Lohn zu sein. Jetzt bekommt man noch ein Paar Manschettenknöpfe als Zugabe. Ich gratuliere zu Ihrer neu gefundenen Ehrlichkeit, Kämpfer. Es macht sich anscheinend bezahlt.
- PAUL Ich hoffe, Herr Professor. Sehen Sie, ich war auch Ihnen gegenüber unehrlich.
- PROFESSOR ZINN Sagen Sie bloß noch, Sie haben irgendwelche Manschettenknöpfe von mir. Ich trage nämlich nie welche. Knöpfe sind billiger.
- PAUL Sie haben meine letzten Examensarbeiten gelobt. Nun, ich habe Sie betrogen. Ich habe abgeschrieben.
- MAX (*Aufgeregt*)
Donnerwetter, wie hast du's bloß gemacht! Junge, Junge, ich wünschte, ich könnte abschreiben, ohne gefaßt zu werden. Noch nie war ich dazu schlau genug.
- PROFESSOR ZINN Wenigstens scheint Ihre Ehrlichkeit ansteckend zu sein, Kämpfer.
- KURT Du Idiot! Zum Teufel mit dir! Ich hätte dir nie bei dieser Arbeit geholfen, wenn ich gewußt hätte, daß du's Pott hier erzählst.
- PROFESSOR ZINN So, Sie stecken also auch mit drin, Sorge? Ich glaube, Sie können beide von Glück sagen, daß ich nicht einer der Examinatoren bin, deren Resultate (*er schaut auf die Uhr*) in genau fünf Minuten am Brett angeschlagen werden.
- KURT Mein Gott! Das ist allerdings Glück!

- PAUL Ich wollte dich nicht mit hineinziehen, Kurt. Ich bin dankbar dafür, wie du mir bei der Arbeit geholfen hast. Aber gleichzeitig war ich auch bitter deswegen. Siehst du, ich war immer neidisch auf dich.
- KURT Du neidisch auf mich?
- PAUL Ja, neidisch wegen deines Könnens. Du wirst es zu etwas bringen. Ich erbe nur ein Unternehmen. Und jetzt weiß ich nicht einmal mehr, ob ich es erbe. Ich glaube nicht, daß ich das Geschäft führen kann, wie mein Vater immer hoffte.
- THEO Paul, dieser Abend hat eine der schönsten Taten gesehn, die ich je erlebt habe. Ich werde es nie vergessen. Keiner von uns wird es vergessen. Ich danke dir.
- PAUL Danke mir nicht so schnell. Ich habe auch dir etwas zu sagen.
- THEO Sag's nicht. Laß mich großzügig wählen, es nicht zu hören. Ich kann deinen Wunsch verstehen, dich mit der Feder so ausdrücken zu können wie ich, Paul. Aber laß keinen Neid unser Verhältnis trüben. Ich weiß, wie du mein Dichten bewunderst. Aber wir können nicht alle Autoren sein.
- PAUL Das ist es nicht, alter Junge. In Wirklichkeit habe ich dir um deiner Freundschaft willen wegen deines Dichtens immer geschmeichelt. Ich habe versucht, dir zu gefallen, um dich auszunützen. Es tut mir leid, aber in Wahrheit glaube ich, deine Schreiberei ist jämmerlich.
- MAX *(Ihm auf die Schulter klopfend)*
Hurra, Paul! Ich habe nie ein Wort von dem Zeug verstanden.
- EVA Hast du nicht mich vergessen, Paul?
- PAUL Nein.
- EVA Mit mir hast du offenbar gar nichts in Ordnung zu bringen?
- PAUL Es ist schwerer.
- BETTY *(Bitter)* Hast du über sie auch gelacht?
- MAX Hast du ihr etwas gestohlen?
- THEO Hast du sie mit Schmeicheleien belogen?
- PROFESSOR ZINN Sie haben sie doch sicher nicht betrogen?
- EVA Wie können Sie es wagen, so etwas zu sagen, Herr Zinn!
- PAUL Eva, wir haben viel Schönes zusammen erlebt. Ich habe diese Zeit geliebt. Aber ich habe dich nicht geliebt. Und ich habe bewußt so getan als ob. Vielleicht hat es einen falschen Eindruck in dir hervorgerufen. Vielleicht auch nicht. Aber es war charakterlos und egoistisch und einfach gemein. Es tut mir wirklich leid.

EVA *(Springt nach einem Moment des Schweigens auf)*

Mein lieber Paul, ich habe leider nicht die geringste Ahnung, wovon du redest. Ich kam heute abend in dein Zimmer zu einer Semester-schlußparty. Es war äußerst nett — bis du hereinkamst. Es ist natürlich interessant zu erfahren, daß du ein Betrüger und Dieb und Blender bist. Aber wieso du denkst, daß mich das alles interessiert, das kann ich mir einfach nicht vorstellen. Und das, was du mir gesagt hast, hat für mich keine Bedeutung. Ich verstehe es nicht. Und ich wäre dir auch dankbar, wenn du es nicht ändern gegenüber wiederholst. Es könnte Vorstellungen von mir erwecken, die nicht stimmen — also mit all deinem Gerede über Ideen, behalte wenigstens deine Ideen über mich für dich, ja? Ich gehe jetzt, gute Nacht! Komm, Betty.

(EVA geht)

BETTY Du Schuft! Mein Gott, ich hasse dich. Über mich kannst du lachen soviel du willst — aber wehe, wenn du sie verletzt! Wenn du's tust, bringe ich dich um.

(BETTY rast hinaus. Dann eine lange Pause)

PAUL Nun, falls noch jemand von euch gehen will?

THEO Ich nicht. Danke, Paul, für das, was du mir gesagt hast. Das Dumme ist, ich wußte schon lange, daß es stimmt. Meine Schriftstellerei ist jämmerlich. Gott sei Dank war jemand so vernünftig, es mir einmal ins Gesicht zu sagen. Ich möchte gern wissen, was Hoffnung und Erinnerung über all dies denken.

HOFFNUNG Dies ist seit Jahren das Beste, was ich von einem jungen Herrn hier erlebt habe. Es läßt mir das Herz in meinem Innern größer werden.

PROFESSOR ZINN Das stell ich doch sehr in Frage. Es ist wissenschaftlich absurd. Sie werden finden, daß Ihr Herz morgen noch genau dieselbe Größe hat wie gestern. Sie gefallen mir, Kämpfer. Aber Sie gefallen mir besser, wenn Sie weniger edel sind. Ein Betrüger ist echt, ein ehrlicher Betrüger ist peinlich. Und ich hasse es, in Verlegenheit gebracht zu werden. Ich will lieber betrogen als einer Illusion beraubt werden.
(Während ERINNERUNG ihm mehr Wein eingießt)

Was sagen Sie dazu, Erinnerung?

ERINNERUNG Es wird sich von alleine wieder legen, Herr Professor. Wenn Hoffnung sagt, daß etwas gut ist, dann kann man sicher sein, daß es bald vergessen sein wird. Ich habe so etwas schon Dutzende von Malen erlebt. Dutzende und Dutzende von Malen. Herr Kämpfer ist ganz aufgedreht. Er wird sich morgen früh besser fühlen. Da ist gar nichts weiter dran. Er meint es gut, aber es ist ein Traum, der verwehen wird.

HOFFNUNG Rede nicht so über Herrn Kämpfer!

ERINNERUNG Behalte du deine Nase gefälligst heraus, Hoffnung!

- PAUL Danke, Hoffnung! Danke, Erinnerung! Ihr meint es beide gut, aber du hast unrecht, Erinnerung. Hoffnung hat recht. Ich habe mich entschieden. Heute abend ist der Wendepunkt für mich. Ganz gleich, was irgend jemand von euch fühlt oder sagt, ganz gleich, was ihr tut oder nicht tut, mein Entschluß steht fest. Ich werde nie umkehren. Ich werde alles für die größte Revolution aller Zeiten geben. Meine Zeit, mein Geld, mein Leben — alles. Die Erneuerung von Menschen und Völkern. Die Neugestaltung der Welt. Es ist die größte Idee in der Geschichte. Es ist die Aufgabe und Herausforderung, die unserer Generation gestellt sind. Meine Entscheidung ist gefällt. Welche fällt ihr?
- (Sie schauen sich alle an. Und währenddem beginnt eine Glocke, Mitternacht zu schlagen)*
- KURT Die Glocke. Examensresultate! *(Er stürmt aus dem Zimmer)*
- THEO Das Zeichen! Zu Himmel oder Hölle stellt's die Weichen. Kommt, laßt uns nach den Resultaten sehen und die anderen Dinge hinterher entscheiden. *(Er geht)*
- MAX Hat nicht viel Zweck für mich, zu gehen, he, Pott? Aber ich will zu dir halten, Paul. Komm! *(Sie gehen zusammen)*
- PAUL *(Zurückschauend)*
Kommen Sie doch auch, Pott!
- PROFESSOR ZINN Da gehen sie — wieder eine Generation unterwegs. Immer das gleiche, was, Erinnerung? Nicht besser und wahrscheinlich nicht viel schlechter. Aber ich hoffe doch, daß Herr Kämpfer wieder zu sich kommt. Es war wirklich peinlich und ungemütlich. Und ich muß sagen, ihr zwei habt nicht gerade viel geholfen.
- ERINNERUNG Hoffnung bringt immer meine schlechteste Seite zum Vorschein, Herr Professor. Er stimmt niemals zu, wenn ich etwas sage. Nie.
- HOFFNUNG Ich will nicht unhöflich sein, Herr Professor. Aber ich finde wirklich, Herr Kämpfer hat etwas getan, das viel für uns alle bedeuten kann.
- ERINNERUNG Ich habe hier solange gearbeitet wie du, Hoffnung. Dein Problem ist, daß du nie etwas aus der Vergangenheit lernst.
- HOFFNUNG Du denkst, jeder ist so wie du, und du denkst immer das Schlechteste. Du tust, als ob du alles wüßtest.
- ERINNERUNG Du sprichst, als ob du gar nichts wüßtest.
- PROFESSOR ZINN In meiner Erfahrung von diesem College — die nicht so alt ist wie Ihre — ist man selten enttäuscht, wenn man das Schlechteste erwartet. Persönlich finde ich diese Szene hier heute abend sehr bedauerlich. Jedermal, wenn Kämpfer etwas sagte, mußte ich alle Reserven meines Denkens aufbieten, um die Welle von unvernünftigen Emotionen in meinem Innern zurückzuhalten. Es ist diese emotionale Unvernunft, die die wahre Ursache des Übels in der Welt ist. Trotzdem, der Abend hatte auch seine amüsanten Momente. Es war komisch, zu sehen, wie sie alle reagierten!

- ERINNERUNG *(Sich schüttelnd vor Lachen)*
Ja, wirklich, Herr Professor! Urkomisch! Besonders als er sagte, wie er Sie betrogen hat, Herr Professor.
- PROFESSOR ZINN *(Kalt)* Was für unpassende Worte Sie doch benützen, Erinnerung. Alles, was ich sagen kann, ist: Sie mögen diesen Abend urkomisch finden — das war doch wohl das Wort, was Sie benutzten? Aber ich finde diese ständige Meckerei zwischen Ihnen und Hoffnung gar nicht urkomisch. Das hat aufzuhören. Es ist mir ernst. Es ist schlecht für das College, schlecht für uns alle. Verstehen Sie?
(Lärm und Rufe vom Hof)
Ich muß hinunter und mir die Resultate ansehen. Man erwartet es von mir. Gute Nacht, Hoffnung! Gute Nacht, Erinnerung!
(Er geht. Die beiden bleiben und starren sich an)
- ERINNERUNG Zum Teufel, Hoffnung! Du mischst dich immer ein. Du hättest uns beinahe 'ne Entlassung eingebrockt.
- HOFFNUNG Ich habe nichts getan und nichts gesagt, was ich zurücknehmen würde, wenn ich die Chance hätte.
- ERINNERUNG Genau das ist es! Du bist immer so sicher, daß du recht hast, du Schönfärber!
- HOFFNUNG Du bist immer so sicher, alle anderen haben unrecht. Ich will lieber schönfärben, als diesen jungen Herren mit Lügen von der Vergangenheit die Zukunft zu verdunkeln.
- ERINNERUNG Es sind keine Lügen.
- HOFFNUNG Doch!
(Wieder Rufe im Hof. Sie schauen sich an, gehen dann nach hinten, öffnen das Fenster und blicken auf die Sterne und eine neue Generation, die in das Licht und die Dunkelheit hinaus- und davoneilt)
- ERINNERUNG Du täuschst sie eben doch, Hoffnung. Dein vager guter Wille hält sie glücklich, aber ändert nichts.
- HOFFNUNG Du bist derjenige, der sie getäuscht hat, Erinnerung. Du bringst ihnen bei, daß nichts geschehen kann, was nicht bereits geschehen ist, aber sieh dir Herrn Kämpfer an heute abend!
- ERINNERUNG Sieh ihn dir an in fünfundzwanzig Jahren. Es wird alles noch ziemlich genauso sein.
- HOFFNUNG Ich weiß nicht.
(Vom Hof kommen Rufe „Das ist der alte Hoffnung“, „der alte Erinnerung“, „Auf Wiedersehn, Hoffnung“, „Auf Wiedersehn, Erinnerung“)
- HOFFNUNG UND ERINNERUNG *(Rücken gegen die Zuschauer und aus dem Fenster winkend, während der Vorhang langsam fällt)*
Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!
(Vorhang)

Zwischenakt

(Von rechts tritt ERINNERUNG vor den Vorhang, schaut über seine Schulter zurück. Er bleibt kurz vor der Mitte der Bühne stehen. Er hat einen Bierkrug in der Hand und spricht zum Teil vor sich hin, zum Teil zum Publikum.)

ERINNERUNG Meck, meck, meck, meck, meck — wenn der Hahn kräht, wenn die Sonne sinkt, wenn der Mond aufgeht. Der Kerl, Hoffnung, ist noch mein Tod. — Wenn nicht Erinnerung vorher sein Tod wird. Immer widerspricht er mir. Immer so verdammt vergnügt, wenn es gar keinen Grund gibt, vergnügt zu sein. Er ist so ein Narr. Er blickt einen an, als ob man ihm leid täte. Kein selbstbewußter Mann kann das ertragen. Beleidigungen ins Gesicht, ja — das ist normal. Flüstern hinter'm Rücken, ja — das ist natürlich. Mitleid, ohne daß ein Wort gesagt wird — nein, nein, nein — das ist unerträglich. Unanständig. Gegen alle Regeln. *(Nimmt einen Schluck Bier)*

(Während der letzten Sätze — er blickt dabei zum Publikum und dreht sich manchmal dahin um, woher er gekommen ist — kommt HOFFNUNG still aus der Mitte des Vorhangs und beobachtet ihn. Er spricht etwas zu fromm und sieht ein wenig zu weise aus.)

HOFFNUNG Armer, alter Erinnerung.

ERINNERUNG *(Zuckt zusammen und starrt, ohne HOFFNUNG anzusehen, über das Publikum hinaus)*

Bist du das schon wieder, Hoffnung?

HOFFNUNG Ja, ich bin es.

ERINNERUNG *(Fährt auf ihn los)*

Dann laß das Schnüffeln sein, und höre auf,
dich hinterlistig an mich anzuschleichen,
verschwiegen wie ein Wurm!

Du bist kein Mensch, bist bloß ein blasser Dunst,
ein Dampf, ein Nebel, der sich heimlich einschleicht,
wenn wir nicht drauf gefaßt, das Licht verdunkelt,
die Windungen des Menschenhirns verstopft
und alles Denken lahmlegt.

- HOFFNUNG Armer Mann!
Ist es schon wieder Bier?
- ERINNERUNG Geh' doch zum Teufell
Weil du von Milch und Pfefferminztee lebst,
denkst du, wir müßten alle auch so fasten.
Ich bin kein Säufer. Aber du bist mehr.
Stiehlt andern den Verstand aus ihrem Kopf.
Mit deinen Hoffnungen berauschtst du sie
und machst sie schlaff und schläfrig. Dieses Hoffen,
so schnell entlarvt durch Fakten, lähmt den Willen,
hemmt ihn und fesselt ihn, und nichts geschieht.
Du machst sie trunken. (*Nimmt noch einen Schluck Bier*)
Ich ernüchtere sie.
- HOFFNUNG Hast's heute schwer gehabt. Ich sehe nicht,
was falsch sein soll an Hoffnung. Wahrheit? Hoffnung
sagt mehr Wahrheit als Angst und Haß und Bier.
(*ERINNERUNG trinkt wieder*)
- ERINNERUNG Was weißt denn du von Wahrheit? Du vergoldest
die Tatsachen den Leuten, kitzelst nur
die Nasen mit dem Vorgeschmack des Glücks
und schmeichelst Herz und Ohr vertraulich, aber
füllst keinen Bauch mit Essen, keine Hände
mit Arbeit und die Köpfe bloß mit Dummheit.
- HOFFNUNG So, so, mein Lieber, fühlst du dich jetzt wohler?
- ERINNERUNG Ichühl' mich jämmerlich, wenn ich dich sehe.
Und das ist wahr. Nun laß mich doch in Ruh!
- HOFFNUNG Ich denk an die. Wie werden sie entscheiden?
Er hat es ihnen klar gesagt.
- ERINNERUNG Was denn?
Bloß Zuckerzeug von einem Honigmaul.
Eine süßsaure Soße,
ein Gaumenkitzel vor dem leeren Teller.
Sie wählen das, was jeder immer wählt.
So sicher, seicht, selbstsüchtig trotten sie
die alte Straße von Gewalt und Tod.
Und du hältst sie nicht auf. (*Trinkt wieder*)
- HOFFNUNG Ich möcht's. Die Welt
könnten sie neu aufbau'n.
- ERINNERUNG Die Welt ist heut
dieselbe, die sie gestern war, und so
wird sie auch morgen sein.

II. Akt

SZENE I

Alle Darsteller dieser Szene mit Ausnahme des Staatssicherheitsoffiziers traten im ersten Akt auf. PROFESSOR ZINN ist 25 Jahre älter. ERINNERUNG ist genau der gleiche und bleibt auch so. Die Studenten sind die Söhne und Töchter jener im I. Akt. Sie sehen etwas anders aus. Sie sind schlanker, ordentlicher und disziplinierter. Aber sie sind zweifellos die gleichen. Der Raum ist kahler, mit Schlagworten wie „SOLIDARITÄT“ in roten Buchstaben an der Wand. Papiere auf dem Tisch. ERINNERUNG tritt ein, nimmt sie auf und bringt sie an einen Schreibtisch, sieht sie durch und beginnt einiges mit hastigem Interesse zu lesen. ZINN kommt herein.

PROFESSOR ZINN Oh, Sie sind es? Solidarität!

ERINNERUNG Solidarität.

PROFESSOR ZINN Was machen Sie denn da?

ERINNERUNG Ich schaffe nur Ordnung. Jemand muß das tun. Dieser Raum wird heute abend für einen anderen Studenten gebraucht.

PROFESSOR ZINN Was machen Sie mit seinen Sachen?

ERINNERUNG Ich dachte, das einfachste wäre, wenn die Studenten sie unter sich im Geist der Solidarität verteilen würden. Er wird sie jetzt nicht mehr brauchen.

PROFESSOR ZINN Es besteht wohl kaum die Möglichkeit, daß er zurückkommt?
(ERINNERUNG schüttelt den Kopf)

ERINNERUNG Die Staatssicherheitsoffiziere waren vor Sonnenaufgang hier. Sie kommen nicht so früh, wenn es nicht wirklich ernst ist. Das letztmal, als sie so früh kamen, haben sie den Mann, der Hoffnung hieß, mitgenommen — und wir haben ihn nie wieder gesehen.

PROFESSOR ZINN Ja, ich habe oft an ihn gedacht. Ich mochte ihn gern. Er hatte nichts mit Politik zu tun. Wissen Sie, warum sie ihn geholt haben?
(ERINNERUNG antwortet nicht, ist beschäftigt mit Aufräumen) Oh, Verzeihung. Ich hätte das nicht fragen sollen. Aber ich habe manchmal gedacht, daß Sie mehr darüber wußten, als sie sagten.

- ERINNERUNG Durch Schweigen dient ein Mann wie ich oft am besten. Ich nehme an, er machte den gleichen Fehler wie der hier (*zeigt ins Zimmer*) gestern abend — er hat den Mund zu weit aufgerissen.
- PROFESSOR ZINN Was hat er gesagt?
- ERINNERUNG Es war so. Es war nach Mitternacht. Die Studenten diskutierten die Vorzüge der neuen Verfassung, die nach der erfolgreichen Revolution der Solidarität in Kraft trat. Sie waren besonders interessiert an der Neuschreibung der Geschichte, um sie in Übereinstimmung mit der Theorie vom Klassenkampf zu bringen.
(*Während ERINNERUNG spricht, wird das Licht dunkler und geht aus. Und plötzlich sieht man die Studenten um KÄMPFER.*)
- EVA Sie muß neu geschrieben werden.
- MAX Die ganze Darstellung der Geschichte ist begrenzt, um materialistische und Klassenkonzeptionen zu beweisen.
- THEO Das ist das einzig Ehrliche.
- KURT Ich möchte mein Leben damit verbringen, die Geschichte neu zu schreiben.
- PAUL Wenn du das willst, dann erzähle ich dir ein Stück Geschichte, das du noch nie gehört hast.
- ALLE ANDEREN Was ist das? Erzähle mehr! usw.
- PAUL Vor fünfundzwanzig Jahren hatte mein Vater das gleiche Zimmer hier. Er war enttäuscht von der Versumpftheit des Studentenlebens seiner Generation. Er hatte nichts vor sich außer der Führung der Familiengeschäfte. Dann traf er Menschen, die ihn zur Änderung herausforderten. Sie zeigten ihm absolute Maßstäbe der Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe. Sie sagten, er könne einen Anteil an der Neugestaltung der Welt haben.
- THEO Was hat er getan?
- PAUL Er beschloß, sein Leben für die Neugestaltung der Welt zu geben. Er nahm Gottes Plan an — für sich und alle Völker.
- KURT Ach, das Zeug!
- THEO Frommes Gift.
- BETTY Ein Teil der Dekadenz der Demokratie.
- PAUL Genau das sagte Zinn damals schon zu meinem Vater. Er versuchte, auf die ganze Sache kaltes Wasser zu gießen. Aber mein Vater beschloß, alles zu geben — und ich bin stolzer darauf als auf irgend etwas sonst in der Geschichte.

- EVA Was redest du da! Du glaubst doch nicht an all das Zeug?
- THEO Der Mythos Gott wurde vor Jahren abgeschafft. Das hast du doch verstanden?
- PAUL Mein Vater hat recht. Ich glaube auch an Gott. Und ich will euch noch etwas über die Geschichte sagen, wenn ihr sie neu schreiben wollt.
- KURT Was ist das?
- PAUL Sie beweist, daß auf lange Sicht jede gottlose Gesellschaftsordnung zugrunde geht.
- KURT Das ist gefährlich.
- (Es schlägt Mitternacht)*
- PAUL Mein Vater hat recht.
- THEO Es ist gefährlich.
- BETTY Es ist gefährlich.
- PAUL Ich sage euch, mein Vater hat recht.
- EVA Das ist gefährlich.
- PAUL Mein Vater hat recht.
(Während die Studenten KÄMPFER sagen, das sei gefährlich, wird es wieder dunkel und ERINNERUNG und ZINN sind wieder zu sehen. Die Studenten verschwinden, sobald das Licht nicht mehr auf sie gerichtet ist. Schließlich kann das Publikum wieder die ganze Bühne überblicken.)
- ERINNERUNG Und so kamen die Staatssicherheitsbeamten heute morgen und nahmen ihn mit.
- PROFESSOR ZINN Und ich, ich bin schuld daran.
- ERINNERUNG *(Schnell)* Warum sagen Sie das?
- PROFESSOR ZINN Es war ein Fehler, ihm den Raum zu geben, den sein Vater vor so vielen Jahren hatte. Das muß alle diese Dinge in ihm wieder hochgebracht haben.
- ERINNERUNG Sie erinnern sich, daß ich damals sagte, das rieche nach bürgerlicher Gefühlsduselei.
- PROFESSOR ZINN Das geht Sie gar nichts an. Wie haben die anderen Studenten es aufgenommen?
- ERINNERUNG Oh, ich war wirklich stolz auf sie. Sie waren großartig diszipliniert. Sie waren alle gegen ihn. *(Pause)* Natürlich ist man nie sicher, was einige von ihnen wirklich denken.

- PROFESSOR ZINN Haben Sie noch andere in Verdacht?
- ERINNERUNG Nein, eigentlich nicht.
- PROFESSOR ZINN Ich wünschte, Sie könnten herausfinden, wie sie diese Verhaftung aufnehmen.
- ERINNERUNG Ich will es gerne versuchen. Sie werden herkommen, wenn ich sie rufe, um ihren Anteil an seinen Sachen zu holen. Ich dachte, ich sollte die Sachen noch einmal genau durchsehen, um sicher zu sein, daß er keine zersetzende Literatur hinterlassen hat, etwas, das Zweifel an der Wahrheit der Revolution aufkommen lassen könnte.
- PROFESSOR ZINN Das war klug; haben Sie etwas gefunden?
(ERINNERUNG *schüttelt den Kopf*)
Ich werde die Behörden anrufen und ihnen sagen, daß wir heute abend Platz für einen neuen Studenten haben. Ich schicke Ihnen die anderen herauf. Vielleicht erfahren Sie etwas von ihnen. Wir müssen wissen, wo wir stehen.
- ERINNERUNG Richtig. (ZINN *ab.* ERINNERUNG *geht noch einmal eilig die Papiere durch, während man Schritte auf der Treppe hört. Die Studenten treten ein. Jeder ruft „Solidarität“ beim Eintreten, und ERINNERUNG antwortet „Solidarität“.*)
Ich habe seine Sachen durchgesehen. Er hatte nicht viel. Möchte jemand von Ihnen etwas Besonderes haben?
- MAX Gib mir die Vorlesungen über den „Untergang der Demokratien des Westens“.
- EVA Ich möchte dies (*hält ein anderes Buch hoch*).
- ERINNERUNG Das beste ist, Sie sehen sich um und nehmen, was Sie haben wollen. Heute abend zieht ein neuer Student hier ein, dann muß alles leer sein. Je schneller desto besser.
(*Sie gehen durchs Zimmer und suchen sich Sachen aus. Sie tun das bis zum Ende der Szene.*)
- THEO Gestern abend war sicher eine erstaunliche Szene.
- KURT Es war gefährlich.
- THEO Meinst du?
- MAX Es war jedenfalls gefährlich für ihn.
- THEO Ja, aber für keinen sonst. Mich hat nicht so sehr überrascht, was er sagte, als daß er das glaubte.
- BETTY Ich glaube, er war beschwipst.
- MAX Meine ich auch. Kein normaler Mensch kann die Schlacksigkeit und Fäulnis der Demokratie der Zielstrebigkeit und Disziplin der Revolution der Solidarität vorziehen.

- KURT Die Heuchelei der alten Zeit finde ich am schlimmsten.
- MAX Du meinst, wie sie immer von einer besseren Gesellschaftsordnung sprachen, aber die Motive und Gewohnheiten beibehielten, die die alte Ordnung verewigten.
- KURT Ja. Es ist viel besser, man wird gezwungen zu dem, was man tun soll, als daß einem Leute sagen, was man tun soll, die es selber nicht tun.
- BETTY Wie meinst du das?
- KURT Sie haben der Jugend von Reinheit erzählt. Ich habe einige alte Reden und Predigten gelesen. Es war alles mit frommen Phrasen, Kirchenkram und sowas vermischt.
- EVA Ja, aber viele von ihnen haben sich meistens wie Schweine benommen. Sie waren eine Sudelgesellschaft.
- MAX Ratovek hat in seiner „Analyse des Untergangs der christlichen Zivilisation“ gesagt, daß die Scheidungsziffern in der westlichen Welt eines der vielen Krisensymptome waren, die niemand beachtete.
- THEO Sie haben sie nicht übersehen — sie hatten nur keine Antwort darauf.
- KURT Genau. Sie wußten, es war bourgeois und genau das, was sie als Unrecht bezeichneten. Aber sie liebten Unreinheit. Und daher haben sie es als moralisch bezeichnet und weiter getrieben.
- BETTY Ich habe irgendwo gelesen, daß viele Frauen sich mit Farbe und Puder beschmiert haben.
- KURT Das ist doch ein Witz.
- BETTY Nein, wirklich! Sie haben auch ihre Finger und Zehen angemalt.
- EVA Ja, aber warum denn bloß?
- BETTY Offenbar fanden die Männer das schön. Oder die Frauen meinten es wenigstens.
- MAX Die müssen verrückt unecht ausgesehen haben.
- THEO Das haben sie wahrscheinlich selber nie gemerkt.
- EVA Er hätte nie geglaubt, was er gestern sagte, wenn er eine Frau gewesen wäre.
- KURT Wie kommst du darauf?
- EVA Früher waren die Frauen auf der Jagd nach dem richtigen Ehemann. Das gehörte zu ihrer Lebensweise.

- BETTY Ja, und wenn er nicht so gut war, wie man gehofft hatte, versuchte man einen besseren zu finden.
- MAX Das muß ja ein furchtbarer Dreckhaufen gewesen sein.
- EVA Und so unsicher. Heute wird einem gesagt, mit wem man leben soll, und man weiß genau, warum man es tut. Man dient dem Volk, indem man die Bürger der Zukunft hervorbringt.
- BETTY Man fühlt sich nützlich und nicht nur benutzt. Und das ist ein Unterschied.
- EVA Und man weiß, wenn man dem Volke treu bleibt, dann sorgt das Volk für einen. Es gibt einem Vertrauen.
- KURT Es ist dasselbe mit der Arbeit. Früher sind die Leute gerannt und haben um etwas gekämpft, was sie die beste Arbeit nannten. Und sie fingen an zu trinken und bekamen Magengeschwüre, wenn sie sie nicht bekommen oder behalten konnten.
- THEO Der eigentliche Grund der Schwierigkeiten waren die großen Unterschiede im Einkommen.
- MAX Mir ist viel lieber, man sagt mir, wie ich am besten dem Volke dienen kann, befiehlt mir, es zu tun, und gibt mir die nötige Ausbildung dazu.
- KURT Ja, und wenn ein Landarbeiter das gleiche Gehalt bekommt wie ein Außenminister, dann weiß er, daß sein Dienst gleich wichtig ist.
- THEO Irgendwie waren sie damals furchtbar egoistisch. Die Leute schienen zu glauben, daß ihnen die Nation gehöre, statt zu begreifen, daß wir der Nation gehören.
- KURT Ja, sie erschöpften sich alle im Kampf um einen größeren persönlichen Erfolg, statt sich für den Kampf um den Triumph des Volkes hinzugeben.
- MAX Sie haben alles mögliche Zeug gelesen. Schmutzige Bücher und Bilder. Sogar die Kinder durften sie kaufen.
- EVA Warum hat man das nicht unterbunden?
- BETTY Es lag an dieser sentimentalischen Konzeption der Freiheit. Sie meinten, Freiheit heiße, jeder könne reden, sich verhalten, denken und handeln, wie es ihm passe.
- MAX Die müssen kaum viel gedacht haben.
- THEO Nein. Sie hörten auf zu denken, aber sie hörten nicht auf zu reden. Im Namen der Freiheit gaben sie den Menschen Tod zur Nahrung. Sie waren frei, alles zu tun, solange sie nichts änderten.
- EVA Ich nehme an, alle Religion war nur Heuchelei? Es glaubte doch keiner wirklich daran?

- MAX Es war nur ein Nervenberuhigungsmittel.
- THEO Das stimmt nicht ganz. Einige glaubten wirklich — natürlich nicht alle, die so taten — aber einige. Und das hatte gewisse Auswirkungen. Manchmal gab es einen Ausbruch neuer Begeisterung. Leute bezahlten ihre Schulden, wurden sogar ehrlich bei der Steuererklärung, betranken sich nicht mehr und waren zeitweilig ihren Ehepartnern treu. Jeder begrüßte so etwas. Es war eine nette, gemütliche, persönliche Angelegenheit. Aber es war keine große Linie darin. Es waren Schneeflocken, aber keine Lawine. Sobald eine große Linie kam, eine ideologische Klarheit, die wirklich die Motive von Menschen und Völkern durchkreuzte und die Strömungen der menschlichen Gesellschaft und Geschichte umlenken wollte, stellte sich jedes egoistische Interesse und jeder in seinen moralischen Niederlagen gefangene Mensch in jedem Volk dagegen. Sie wollten einen Gott nach ihren Bedingungen oder überhaupt keinen.
- EVA Sicher wurde nie jemand verhaftet, wenn er so sprach, wie er gestern abend.
- BETTY Nein, aber trotzdem wurden viele Studenten getötet.
- THEO Wie denn?
- BETTY Sie begingen Selbstmord. Dutzende. Sie waren so unsicher und moralisch versumpft. Die einzige Hilfe, die man für seine moralischen Probleme angeboten bekam, war mehr Frömmigkeit. Es war ein finsternes Geschäft.
- KURT Finster ist richtig. Ich glaube nicht, daß er selber verstand, was er gestern abend sagte. Trotzdem ist mir eines schleierhaft.
- MAX Was ist das?
- KURT Wer hat die Staatssicherheitsbeamten so schnell informiert? Wir unterhielten uns hier bis nach Mitternacht. Nicht wahr, Erinnerung?
- ERINNERUNG Es war nach ein Uhr, als ich fertig aufgeräumt hatte.
- THEO Und wann verhafteten ihn die Sicherheitsbeamten?
- ERINNERUNG Sie klopfen ans College-Tor kurz nach fünf.
- MAX Das ging schnell. Wer hat sie informiert?
- KURT Ja, wer?
(*Sie blicken einander an*)
- THEO Irgendeiner von uns könnte ihn angezeigt haben.
- KURT Ja, aber irgendwie glaube ich nicht, daß es einer von uns war.
- EVA Es ist unsere Pflicht, jeden anzuzeigen, der so redet wie er gestern — sogar unsere eigenen Familien.

- BETTY Sicher. Trotzdem wäre es interessant zu wissen, wer es tat.
- THEO Es muß einer von uns gewesen sein. Wir waren die einzigen, die dabei waren.
- ERINNERUNG Wenn ich etwas dazu sagen darf — es gibt noch einen, der es gewesen sein könnte.
- MAX Wer?
- ERINNERUNG Sie waren gestern abend alle erregt. Sie unterhielten sich sehr laut. Die Böden und Wände dieses alten Gebäudes sind dünn. Irgend jemand, der nebenan oder unten wohnt, könnte jedes Wort gehört haben.
- KURT Der alte Pott!
- THEO Das ist es!
- MAX Ich hätte nie gedacht, er hätte das Zeug dazu.
- BETTY Wieso nicht?
- MAX Nun, weil er von der Solidarität nicht immer so begeistert schien wie einige von uns.
- EVA Einige der Alten hatten nie viel revolutionäre Schulung.
- KURT Ich bin froh, daß wir einen Dekan mit einer wirklichen Liebe für das Volk haben.
- THEO Ja, wir sollten ihm das sagen.
(Die Türe geht auf, ZINN tritt ein. Er sagt „Solidarität“ und alle antworten „Solidarität“. ZINN geht zu ERINNERUNG.)
- PROFESSOR ZINN Sind Sie hier fertig?
- ERINNERUNG Beinahe.
- PROFESSOR ZINN Die Behörden haben mich informiert, daß der neue Student heute nachmittag hier sein wird.
(Keiner sagt etwas)
Wenn Sie nichts Besseres zu tun haben als mich anzustarren, gehen Sie. Die Vorlesung beginnt in einer halben Stunde.
(Die Studenten sammeln die Sachen zusammen, die sie sich ausgesucht haben.)
- THEO Wir wollen erst noch sagen, daß wir dankbar sind.
- KURT Es war sicher nicht leicht.
- EVA Aber es war richtig.
- MAX Wir haben Achtung vor Ihrem Dienst am Volk.

- BETTY Wir sind stolz, unter Ihrer Leitung zu sein.
- PROFESSOR ZINN Worüber reden Sie bloß?
- THEO Natürlich möchten Sie nicht, daß es jeder weiß.
- EVA Viel besser, wenn es außer uns niemand erfährt.
- MAX Aber eins ergab sich aus dem andern.
- KURT Ja — und als Erinnerung erklärte, wie dünn die Zimmerdecke ist, haben wir uns überlegt, daß Sie gestern abend jedes Wort gehört haben müssen.
- BETTY Und die Behörden informiert haben.
- PROFESSOR ZINN Ich war letzte Nacht gar nicht in meinem Zimmer. Ich habe bei Freunden übernachtet. Ich kam erst um neun Uhr heute morgen zurück.
(Als sie begreifen, daß ZINN die Anzeige nicht gemacht haben konnte, schauen sie sich an)
- THEO Soll das heißen, daß die Meldung, die heute früh zu Kämpfers Verhaftung führte, nicht von Ihnen kam?
- PROFESSOR ZINN Hatten Sie geglaubt, ich hätte das getan?
- THEO Wir wissen, daß es entweder einer von uns getan haben muß — oder Sie. Denn wir sind die einzigen, die gehört haben, was er sagte.
- PROFESSOR ZINN Haben Sie wirklich geglaubt, ich sei so tief gesunken, einen Jungen anzuzeigen — und er ist noch ein Junge — und ihn in den Tod zu schicken?
- EVA Es wäre nichts als jedermanns Pflicht gewesen.
- PROFESSOR ZINN Ja, Verrat ist Pflicht geworden. Gott steh' uns bei!
- ERINNERUNG Reißen Sie sich zusammen! Seien Sie vorsichtig! Es ist kein Verrat, Staatsfeinde anzuzeigen.
- PROFESSOR ZINN Ich habe viele Dinge in meinem Leben verraten. Ich habe meinen Glauben verraten. Ich habe die tiefsten Dinge in mir verleugnet. Aber jetzt ist es so weit gekommen, daß meine eigenen Schüler glauben, ich hätte einen von ihnen in den Tod geschickt.
- ERINNERUNG Reden Sie nicht so! Das ist gefährlich.
- PROFESSOR ZINN Ja, das ist gefährlich. Gefährlich für Sie und für mich. Begreifen Sie nicht, was ich meine?
- ERINNERUNG Nein, das verstehe ich nicht.

- PROFESSOR ZINN Stimmt es, daß außer Ihnen nur diese Studenten hier waren, als der Junge gestern sprach?
- ERINNERUNG Ja.
- PROFESSOR ZINN Dann muß einer von ihnen den Staatssicherheitsbeamten Meldung gemacht haben. Einer von ihnen ist ein Spion. (*Sieht sie plötzlich an*) Einer von euch ist ein Spion! Spion! Spion! Spion!
- ERINNERUNG Regen Sie sich nicht auf. Als ob Spionieren unrecht sei. Spione sind die Architekten der Solidarität.
- STUDENTEN Solidarität (*jedesmal, wenn das Wort fällt, wiederholen es alle im Sprechchor*).
- PROFESSOR ZINN Seid ihr nicht Fleisch und Blut? Begreift ihr nicht, daß einer von euch den jungen Mann in den Tod geschickt hat?
(STUDENTEN *sind still*)
- ERINNERUNG Seien Sie vorsichtig! Die haben ihre Pflicht getan — wer auch die Meldung gemacht hat. Sie beschuldigen die falschen Leute für die falschen Dinge.
- PROFESSOR ZINN (*Dreht sich wütend nach ihm um*) Ja, mein Gott! Das stimmt. Ich bin der Schuldige. Hört sie! (*Deutet auf die STUDENTEN, die mit leeren Gesichtern vor ihm sitzen*) Seht die Welt, die wir schufen. Und Männer wie ich haben es dazu gebracht.
- ERINNERUNG Seien Sie vorsichtig! Diese Jungen sind die Zukunft der Revolution, und Sie sollten stolz sein. Ihre Ausbildung lag in Ihren Händen.
- PROFESSOR ZINN (*Schaut ihn an*) Stolz — ich fühle nichts als Scham. An meinen Händen klebt Blut. Denken Sie an den Tag, an dem der Vater des jungen Kämpfer uns hier in diesem Zimmer zur Änderung herausforderte. Es hätte der Wendepunkt für eine Nation sein können. Und ich war zynisch. Und Sie waren auch zynisch, Erinnerung.
- ERINNERUNG Reißen Sie sich zusammen! Denken Sie an Ihre Stellung! Sie müssen von Sinnen sein. Sie sind der Dekan der Fakultät „Dienst und Solidarität“ an der führenden Universität dieses Landes.
- PROFESSOR ZINN Ja, Dekan der Fakultät „Dienst und Solidarität“ — es klingt so hoch und würdig. Aber ich bin bloß Zinn, Pöttchen, der alte Pott — der Mann, der eine Generation betrog, weil er nie eine Antwort auf seine Bitterkeit fand. Der Mann, der Frömmerei in einer Generation mit Unreinheit in seiner eigenen beantwortete. Der Mann, der sein Gehirn zum Gott machte, den lebendigen Gott zu Tode diskutierte und junge Menschen um einen Glauben betrog, der wirklich hätte befriedigen können. Der Mann, der einen Gott schuf, der aus Menschen Spione macht. Einen Gott, der sich durchmordet zur Solidarität.
- STUDENTEN Solidarität!

- PROFESSOR ZINN Um Gottes Willen, sagt irgend etwas, nur nicht dieses furchtbare Wort.
- ERINNERUNG *(Von hinten)* Jetzt habe ich etwas zu sagen.
- PROFESSOR ZINN *(Fährt herum)* Wissen Sie, wer der Spion ist?
- ERINNERUNG Ja, ich weiß es.
(Er geht zum Fenster, macht es auf und pfeift auf einer Trillerpfeife. Von unten hört man Schritte auf der Treppe)
(zu ZINN)
Ich habe einen Staatssicherheitsbeamten für heute morgen hierher befohlen. Ich hatte das Gefühl, daß wir ihn vielleicht brauchten.
- PROFESSOR ZINN Reden Sie doch keinen Unsinn! Sie können einem Sicherheitsbeamten doch nichts befehlen.
- ERINNERUNG Doch. Passen Sie auf, wie ich das mache! *(Staatssicherheitsbeamter tritt auf.)* Nehmen Sie den Mann fest *(zeigt auf ZINN)*! Er wird revolutionärer Verschwörung und ideologischer Verwirrung der Jugend in diesem College angeklagt. Ebenso der Bedrohung von treuen Dienern des Staates.
(Staatssicherheitsbeamter zieht eine Pistole und hält sie in ZINNS Rücken bis zum Schluß der Szene)
- PROFESSOR ZINN Wer sind Sie?
- ERINNERUNG Ich bin der Staatssicherheitsoffizier an dieser Universität. Sie müssen doch einsehen, daß der Zentralrat mindestens einen geschulten Revolutionär hier haben muß, jemand, der genau weiß, was vor sich geht. Jemand, dem sie wirklich trauen können.
- PROFESSOR ZINN Dann sind immer Sie es gewesen?
- ERINNERUNG Ja.
- PROFESSOR ZINN Der alte Erinnerung, der treue, beliebte College-Diener, ist ein Staatsspion.
- ERINNERUNG Abführen!
(Der Beamte schiebt ZINN mit der Pistole zur Tür)
- PROFESSOR ZINN Ich bekomme nur, was ich verdiene.
- ERINNERUNG Ich habe Sie wieder und wieder gewarnt.
- PROFESSOR ZINN Ich meine etwas anderes als Sie. Ich bezahle heute für ein Leben des Verrats *(Er ist fast an der Tür. ERINNERUNG ruft plötzlich „Halt“. Beamter und ZINN halten.)*
- ERINNERUNG Bringen Sie den Gefangenen zurück.
(Beamter bleibt zurück und läßt ERINNERUNG und ZINN allein vorne auf der Bühne)

- ERINNERUNG *(ist plötzlich wieder der College-Diener wie in Akt I.)*
Herr Professor, ich hoffe, Sie werden es verstehen. Sie müssen einsehen, daß ich nicht anders konnte. Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übel, Herr Professor. Ein einfacher Mann muß mit der Zeit gehen. Ich habe weder den Mut von Herrn Kämpfer, noch das Gehirn eines Mannes wie Sie, Herr Professor. Ich mußte nehmen, was kam. Ich liebe meine Pflichten nicht, aber ich muß sie erfüllen. Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übel, Herr Professor. Ich hoffe, Sie sind mir nicht zu böse.
- PROFESSOR ZINN Ich bin Ihnen nicht böse, Erinnerung. Ich bin nur dankbar, daß Sie es sind, und nicht einer der Studenten Kämpfers Blut an den Händen hat. Sie sind genau wie ich — nur erfolgreicher: Ich als Nr. 1 zuerst, und zum Teufel mit den anderen!
- ERINNERUNG Vielen Dank, Herr Professor. Es war meine Hoffnung, daß Sie es auch so sehen würden.
- PROFESSOR ZINN Sagen Sie mir eins.
- ERINNERUNG Ja, Herr Professor?
- PROFESSOR ZINN Haben Sie Hoffnung umgebracht?
- ERINNERUNG Ich habe ihn auf Befehl für die Sache der Revolution hingerichtet.
- PROFESSOR ZINN Das hab' ich gewußt. Ich hab' es schon immer gewußt. Hatte nie den Mut es auszusprechen. Sie Schwein! Bestie! Mörder!
- ERINNERUNG Führen Sie den Gefangenen ab! *(Der Staatssicherheitsbeamte führt ZINN durch die Tür ab, man hört die Schritte auf der Treppe, das Schlagen der Außentür, die leiser werdenden Schritte über den Hof.)*
(ERINNERUNG sieht ihnen durch's Fenster nach. Dann dreht er sich händereibend um und setzt sich an ZINNS Schreibtisch vor die Studenten, die der Sache mit starrem Schweigen beigewohnt haben.)
- ERINNERUNG Das hat ihn erledigt. Durch und durch bürgerlich. Nicht brauchbar für die neue Zukunft. Hart im Kopf aber weich im Herzen. Für revolutionäre Philosophie und Aktion nicht zu gebrauchen. Zu viel Unwesentliches in seinem System, unfähig, die Einfachheit der neuen Zeit zu erfassen.
(schaut auf seine Uhr) Ich werde die Grundausbildung übernehmen, bis der neue Dekan kommt. Seien Sie sich über eines klar: Von jetzt ab werden wir die Disziplin der Revolution ständig erhöhen. Es wird keine Abweichung geben. Solidarität!
- STUDENTEN Solidarität!
- ERINNERUNG Solidarität!
- STUDENTEN Solidarität!
- ERINNERUNG Solidarität!
- STUDENTEN Solidarität! *(Der Vorhang senkt sich dabei.)*

II. Akt

SZENE II

Die Hauptdarsteller treten alle wieder auf (außer dem Sicherheitsoffizier und den Wachen). HOFFNUNG und ERINNERUNG sehen so aus wie immer. PROSEFOR ZINN ist der gleiche wie in der 1. Szene des II. Aktes, 25 Jahre älter als in Akt I, aber er sieht aus wie ein neuer Mann. Die Studenten sind die Kinder von denen im 1. Akt, aber mit einer strahlenden Vitalität, die vorher nicht da war. Das Zimmer ist wieder ein Studentenzimmer — ein fröhliches Zimmer — mit Blumen, hellen Farben, Licht. Weder das Zimmer noch die Menschen lassen das Geringste von der grauen Uniformität der ersten Szene verspüren. Die Szene beginnt mit ERINNERUNG vor dem Vorhang, der sich schloß vor den Studenten, die „Solidarität“ im Sprechchor riefen und jedesmal gehorsam lachten, wenn Gott erwähnt wurde.

ERINNERUNG *(Etwas verlegen die Hände reibend, vertraulich zum Publikum)*

So. Das ist erledigt. Nicht unbedingt ein schönes Geschäft. Aber Pflicht ist Pflicht, und was sein muß, muß sein. Man kann nicht einer Nation dienen und gleichzeitig sein Wissen zurückbehalten. Das geht einfach nicht. Trotzdem hatte der alter Zinn doch nicht ganz recht, als er sagte: Nummer eins kommt zuerst, und zum Teufel mit den anderen! Denken Sie an das Risiko, das ich einging! Ich bekomme Herzklopfen, wenn ich nur daran denke. Eine gefährliche Sache, ein Staatsspion in einem Spionenstaat zu sein. Es ist lügen oder sterben die Hälfte der Zeit — und lügen und sterben die andere Hälfte. Lügen macht mir nichts aus — aber sterben ist 'was anderes. Das paßt mir gar nicht. Jedenfalls bin ich Hoffnung losgeworden. Ich habe seine Rechnung beglichen, das gleicht alles wieder aus. Er ging mir furchtbar auf die Nerven. Ich war wirklich froh, ihn von hinten zu sehen.

(Während er sprach, kam langsam HOFFNUNG auf die Bühne vor den Vorhang. Er winkt jemandem, den man nicht sieht, und geht rückwärts auf ERINNERUNG zu. Als ERINNERUNG ihn sieht und zu sprechen beginnt, stoppt HOFFNUNG plötzlich und dreht sich nach ERINNERUNG um, bis dieser seine nächsten Worte beendet hat)

ERINNERUNG Oh, unaussprechlicher Rücken! Oh, unvorstellbarer Rücken! Oh, du Rücken unter einer Million, unverwechselbarer, unvergeßlich viehischer Rücken!

- HOFFNUNG *(dreht sich herum)*
Was ist verkehrt an meinem Rücken?
- ERINNERUNG Nichts — außer, daß es eben deiner ist
und so, auf sehr normale Weise,
durch Muskeln, Knochen, Sehnen und viel Fett
mit Deiner Vorderfront verbunden — du,
dem nie mehr zu begegnen ich mich rühmte.
Ich dachte, du wärest tot.
*(HOFFNUNG dreht ihm seinen Rücken zu und winkt noch einmal dahin,
woher er gekommen ist)*
Wem winkst du denn?
- HOFFNUNG Ich winke all den Sachen, die du träumtest.
Denn die sind fort und tot: die Schreckenswelt,
Spione, Lügen, schweigend schwere Angst,
die uns zu Tieren macht. Der ganze Spuk,
die Wahrsagung, die nie wird Wirklichkeit,
das Schreckgespenst aus Angst und Konfusion
zerstiebt, wenn Hoffnung kommt. Wir sind erneut,
wo Kämpfer sich entschied. Und andere
stehn ihm im Kampf zur Seit'.
- ERINNERUNG *Wart's erst mal ab!*
Aufdringlich alter Narr! Es wird geschehn,
wie ich's gezeigt: die Welt wird frei von Gott.
Man kann und will und wird sich niemals ändern.
Man lacht und geil, bis unsre alte Welt
im Strudel der Atome untergeht,
nicht in der Stärke, die dem Schicksal trotzt,
in Narrenhäusler-Unvernunft. Sie stürzen —
- HOFFNUNG Entscheidung stoppt den Sturz. Wir werden sehen,
wie neue Menschen neue Völker bau'n,
und Renaissance wächst in die Ewigkeit.
Und Kämpfers Ruf, beständig fortgepflanzt,
verwandelt die Erinnerung durch Wahrheit,
Wahrheit von Heilungen aus Gottes Hand.
Völker gehn Wege, die noch keiner fand.
- ERINNERUNG Du phantasierst! Was weißt denn du von Wahrheit?
- HOFFNUNG Los! Komm! Du sollst in fünfundzwanzig Jahren
die Jugend sehen — eine neue Welt!
- ERINNERUNG Führ', alter Esel! Auf dein Haupt die Schuld,
Menschen mit Phantasie zu narr'n.
- HOFFNUNG *Du bist der Tor,*
der sagt, es bleibe alles wie zuvor.
Ich zeige dir die Welt, die werden wird,
wenn wir dem Schicksal folgen unbeirrt.
(HOFFNUNG winkt ERINNERUNG von der Bühne)

(Nachdem HOFFNUNG und ERINNERUNG gegangen sind, öffnet sich der Vorhang vor einer leeren Bühne. PAUL KÄMPFER tritt auf, blickt um sich und ruft aus der Tür)

- PAUL 's ist alles klar. Kommt! Er ist noch nicht da.
- MAX Ich sah ihn rennen über'n Hof. Die Hände voll mit Tablett, mit Lappen und mit Besen.
- KURT Er kommt jeden Moment.
- THEO Wo ist der Kuchen?
- PAUL Die Mädchen backen ihn. Sie sagten mir: 's ist Zuckerguß und Crème und Kerzen drauf, für Hoffnung als Geburtstagsgruß.
- MAX (Schaut aus dem Fenster) Sie kommen.
- PAUL Schnell, deckt den Tisch und stellt den Kuchen drauf und die Geschenke auch dazu, das gibt 'ne Überraschung für den alten Hoffnung!
(EVA und BETTY kommen mit großem Kuchen)
- EVA (Während sie den Kuchen auf den Tisch stellen) Ihr nennt ihn „alter Hoffnung“. Wie alt ist er?
- BETTY Ja, wir war'n fast die halbe Nacht am Werk mit Kuchenrühren, Backen und Garnieren mit Zuckerguß und Crème — doch wußten nie, wieviele Kerzen eigentlich drauf müssen.
- THEO Die Wahrheit ist: Es weiß es keiner. Hoffnung ist für die Leute wie die ew'ge Uhr. Er tickt und tickt die Stunden und die Jahre. Sein Antlitz registriert den Lauf der Zeiten für andre, nicht sich selber. — Er bleibt gleich. Freundlich und friedlich.
- MAX Uns're Väter sagen, sein Aussehn, Leben und Benehmen war vor fünfundzwanzig Jahren so wie heut'.
- KURT Großväter sagen: Er war immer so!
- EVA Ich wollt', er lebte ewig fort.
- PAUL (der währenddessen aus dem Fenster geschaut hat) Da kommt er.
Entzünd't die Kerzen! (Die Mädchen tun es)
Stellt euch vor den Tisch!
Ich glaub', der alte Hoffnung hat noch nicht gemerkt, was vor sich geht. Er weiß nur, daß er herbestellt. Er denkt bestimmt nicht dran, daß heute sein Geburtstag ist. (Es klopft)

- ALLE Herein!
(HOFFNUNG tritt auf — freundlich, aber nervös. Er blickt von einem zum andern)
- HOFFNUNG Guten Morgen allerseits. *(Als keiner etwas sagt)* Ist was zu tun? Ich stehe Ihnen gern zu Diensten.
- PAUL *(ernst)* Sag mal, Hoffnung, hast du vergessen, welcher Tag heut' ist?
- HOFFNUNG *(kratzt sich schuldbewußt den Kopf)*
 Vergessen, Herr! Oh, sicher, sicher nicht! Herr, heute, heute — heute ist der Tag, an dem wir Ihre Wäsche waschen lassen. Ich tu' es im Moment. *(Wendet sich zum Gehen)*
- PAUL Das ist es nicht.
- HOFFNUNG Das nicht, Herr? Aber — Washtag ist derselbe und war derselbe schon bei Ihrem Vater. Sie machen einen Witz.
- PAUL Nein, das ist ernst.
(Er winkt den anderen zurückzutreten, und man sieht den Kuchen und die Kerzen)
- HOFFNUNG Mei! Was für eine Torte! Ihr Geburtstag? Ach, sagen Sie nicht, daß ich diesen Tag vergessen habe!
- PAUL Alter Trottel, Hoffnung!
 Nicht mein Geburtstag, deiner — und dein Kuchen!
- MAX Hoffnung, wir danken dir, und wollen feiern, was du uns gabst und gibst, seit hier im Zimmer die Renaissance begann für alle Völker . . .
- KURT Die Eltern haben's uns erzählt. Wir wissen . . .
- EVA Wie Vater Paul den Weg zur Änderung wies . . .
- THEO Und viele fürchteten sich, ihm zu folgen . . .
- BETTY Bis du ihm beistandst, Hoffnung! Du sahst klar . . .
- PAUL Und Mann für Mann, steigend von Jahr zu Jahr, Völker erneuert und die Welt befreit von Haß und Angst und selbstsüchtigem Neid. Wir erben eine neue Welt. Es ist dein Kuchen, dein Geburtstag, dir zu Ehren. Setz dich und blas' die Kerzen aus.
(HOFFNUNG setzt sich und sagt betäubt)

- HOFFNUNG Mein Herr,
wenn Sie es sagen, muß es wohl so sein.
Was sein muß, das muß sein. Doch in der Tat,
ich zähle keine Jahre mehr und Tage,
Geburts- und Tods- und andere. Mein Geburtstag?
(Er bläst die Kerzen aus)
- MAX Guter alter Hoffnung — wo wären wir ohne dich?
- THEO Ein Mann in einer Million.
- EVA Ein Mann in zehn Millionen. Hoffnung, der Beste von allen.
- HOFFNUNG Oh, Fräulein Zeitlos, Sie sollten so etwas wirklich nicht zu mir sagen.
- BETTY An deinem Geburtstag darf man dich verwöhnen, Hoffnung. Du hast es wirklich verdient.
(PROFESSOR ZINN tritt auf)
- PROFESSOR ZINN Herzliche Glückwünsche, Hoffnung. Ich freue mich, daß du bekommst, was du verdienst. Es scheint dir auch Spaß zu machen.
- HOFFNUNG Aber, Herr Professor, Sie haben das alles vor fünfundzwanzig Jahren hier in diesem Raum begonnen. Wenn Sie nicht so hinter dem Vater von Kämpfer *(zeigt auf KÄMPFER)* gestanden hätten, als er uns zum erstenmal erzählte, was er tun wollte, wäre vielleicht aus der ganzen Sache nichts geworden.
- PROFESSOR ZINN Nein, Hoffnung, nein, nein, nein, nein, nein!
Das ist dein schwacher Punkt, mein alter Freund.
Du machst mir zuviel Soße an den Braten,
ersäufst die Wahrheit uns in Schmeichelei.
Nicht ich! Ich habe ihn zuerst bekämpft,
das weißt du, als er mir von Gott anfang.
Mein Kopf und Herz erwehrt sich der Wahrheit.
Durch freundlich überhebliches Belächeln
versucht ich ihn zu dämpfen. Aber schließlich
fing ich sein Feuer, seine Festigkeit,
lernt' meinen Stolz verachten.
- PAUL Vater sagte:
Als Sie beschlossen, ganz mit ihm zu kämpfen,
da wußte er, daß wir gewinnen müssen.
- KURT Der Verkauf eures Geschäftes hat meinen Vater wirklich überzeugt. Er hatte sich immer einen Posten bei Kämpfers erhofft. Während der Zeit, die er hier mit deinem Vater verbrachte, hatte er das immer im Kopf. Als er hörte, daß eure Familie ihr Haus und ihr Geschäft verkaufte und all ihr Geld für den Bau einer neuen Welt einsetzte, fällte er seine Entscheidung. Er sagte: „Wenn sich das vertausendfacht, wird der Klassenkampf nicht nur erklärt, sondern seine Ursachen werden geheilt.“ Er sagte: „Ich habe genug von Analysen, ich interessiere mich für die Heilung. Hier ist die größte Revolution aller Zeiten.“ Und seither sind wir dabei.

PROFESSOR ZINN Aber Hoffnung ist der wirkliche Held. Er sah gleich, worauf es ankam.
Gebt ihm die Ehre!

HOFFNUNG Ja, ich sah es klar,
das End' von Haß und Lust und Gier und Angst,
für Millionen Menschen Renaissance,
Einheit, die Gottesgab' der Neugeburt
für alle Menschen überall. Allein
mein Herz fliegt rückwärts heut', Zugvögeln gleich,
dahin, wo es begann, ich möchte gern
die Wahrheit hören, die ihr lerntet, seit
in diesem Raum die Renaissance begann.
Sagt mir, was euch die Väter lehrten!

MAX Ich fand die Kraft, die nicht aus Schweiß und Schwung
und Schlägern, Bällen, Rudern, Muskeln stammt.
Die Kraft, so mächtig wie zehn starke Männer,
weil rein das Herz.

EVA Die Wahrheit lernte ich,
daß Lieben geben heißt und nicht bekommen . . .
Den Segen derer, die mit reinem Herzen
den Herrn seh'n und ein Quell des Lichtes sind —
nicht ein verzehrend Feuer.

BETTY Und ich lernte
glücklich zu dienen mit dem, was ich habe,
nicht eifersüchtig sein auf Geist und Charme
der andern, ohne Neid und ohne Krampf,
mit Frieden in dem Herzen.

THEO Ich fand Schönheit.
Nicht Schönheit in der Form von Ding und Wort,
nicht Schönheit, die nur Ausdruck ist der Leere
des eignen armen Ich. Ich fand die Schönheit
in Gottes Heiligkeit, die Fülle des
Gehorsams in der Aufgabe, zu leben,
um andre groß zu machen.

KURT Und ich fand,
daß Gott die Hände, Mägen, Herzen füllt
mit Speise und mit Glauben. Daß die Not
zu Ende ist, wenn er die Völker führt,
genug für alle überall auf Erden,
wenn Rassen geben lernen.

PAUL Aber Pott?

MAX Dem flutet der Verstand aus Nas' und Ohren.
Der braucht nichts mehr zu lernen. Stimmt's nicht, Pott?
Das ist doch wahr?

PROFESSOR ZINN

's ist absolut verlogen.
Ich sah, daß Menschenwitz, auf Stolz gebaut,
Nationen tötet. Ich begriff: Gott gibt
Verstand dem Menschen und lehrt, seine Kraft
in Führung nutzen, daß die Welt erfährt
Wiedergeburt in Menschen und Nationen.

PAUL

Wiedergeburt an Geburtstagen — das ist etwas Neues. — Aber sag'
mal, Hoffnung, alter Knabe. Wir brauchen deine Hilfe. Wir woll'n
dir etwas schenken. Etwas wirklich Schönes. Etwas, das du nie ver-
gißt. Was soll es sein?

THEO

Oh, ja, Hoffnung, wünsche dir etwas.

PROFESSOR ZINN

Du hast doch sicher einen Herzenswunsch.

HOFFNUNG

Ich habe ihn, doch er ist von der Sorte,
die leider niemals zu erfüllen sind.

PROFESSOR ZINN

Sag ihn uns, Hoffnung! Wir tun, was wir können,
wir und die ganze Universität
wollen an dem Geschenk beteiligt sein.
Wir alle.

HOFFNUNG

Ich weiß einen, der will nicht;
der wie ein Splitter mir im Daumen steckt,
'ne Blase auf dem Absatz, ein Geschwür,
das juckt und sticht und brennt den ganzen Tag.
Bevor der mir was zum Geburtstag kauft,
wird Käse zu Kakao.

EVA, BETTY, ALLE:

Wer ist es, Wer? Wer? Wer?

HOFFNUNG

Es ist Erinnerung.
Er ist schon ewig hier — genau wie ich —
und meck, meck, meck den ganzen Tag! Kein Friede.
Immer das Jammern nach den alten Zeiten.
Immer am Meckern: das hat nicht Bestand,
dies Neue in den Völkern.
So stachlig wie ein Igel, knurrt und brummt
grad wie ein schlechtgelaunter Bär, den man
aus seinem Winterschlaf geschreckt.

Das schenkt mir mal: Erinnerung geändert!
Ein Festtag, den ich nie vergessen werde!

(Alle sind still und blicken ihn an, einige lächeln)

Ich sagte ja, der Wunsch ist unerfüllbar.
Doch schönen Dank, daß ihr euch angeboten,
dem alten Hoffnung was zu schenken.

PROFESSOR ZINN Es liegt bei dir.
Du kannst es haben, wenn du's willst.

HOFFNUNG Bei mir? Was ist das für'n Geschenk, wenn ich
es selber schenken muß! Und außerdem,
ich kann mit dem nichts machen.

PAUL Du machst viel.

KURT Doch leider meist das Falsche.

THEO Erinnerung ist fast der einz'ge Mann
in diesem College, der den Tag verwünscht,
an dem vor fünfundzwanzig Jahren Kämpfer
alle herausgefordert.

HOFFNUNG Eben! Da!
Er macht mir alles sauer.

PROFESSOR ZINN (*springt ärgerlich auf*) Und du ihm!

HOFFNUNG Ich? Bin der mild'ste, sanft'ste, brävste Mann,
der je im College diente. Und ihr wißt,
ich nehm' es ernst. Sagt bloß nicht, dieses Schwein,
der doppelzüngig, hinterhältige Schuft
hat gegen mich euch aufgehetzt.

PAUL I wo!
Doch findet er dich schwierig. Und er sagt,
du sprichst die ganze Zeit so hoch und würdig
und bist so gut, daß er ganz klein sich fühlt.
Obwohl er weiß, daß er sich ändern sollte,
genügt dein Anblick und dein Ton, in ihm
den Teufel loszulassen.

HOFFNUNG (*noch immer ärgerlich*) Jetzt hört's auf!
Wenn er so von mir denkt, und ihr dazu,
geh ich an meine Arbeit.
(*Geht zur Tür*)

PROFESSOR ZINN Halt! Moment!

KURT Hoffnung, sag uns, willst du Erinnerung wirklich
geändert seh'n?
(*HOFFNUNG nickt leidenschaftlich*)

MAX Ich rede sonst nicht viel,
doch du bist fast der einz'ge auf der Welt,
der ihm den Start könnt' geben.

EVA Ja, er fühlt sich
er nennt dich ja den „hoffnungslosen Hoffnung“,
den „einz'gen Mann, der nie was falsch gemacht“.

BETTY Er sagt: „Wenn Hoffnung einen Fehler macht,
dann freiß' ich meine Weste.“

THEO Ja, er fühlt sich einsamer, als du ahnst — der ein'zige Mann, der von der alten Art im College übrig blieb.

HOFFNUNG Ich will nicht! Kann nicht! Niemals! Niemals! Niemals! Das könnt ihr nie von mir verlangen. Das kann ich unmöglich tun. Die Vorstellung, daß ich vor diesem Schuft zu Kreuze krieche!
(Im Zimmer wird es still. Alle blicken auf HOFFNUNG. Und in der Stille hört man dann Schritte auf der Treppe — langsame, schleifendere Schritte als bevor. Es klopft. Alle rufen „Herein“, und ERINNERUNG tritt ein mit einem großen Krug eisgekühlten Getränkes und vielen Gläsern. Er schlürft zum Tisch und stellt es ab)

ALLE „Tag, Erinnerung“, „Vielen Dank, Erinnerung“, „Geh doch nicht, Erinnerung“, „Bleib und trink auch ein Glas“ usw., usw.

ERINNERUNG Ich bin so frei. *(Er trinkt)* Allen zum Wohl!

PAUL Weißt du, was für ein Tag heute ist? Wir geben Hoffnung ein Fest.

ERINNERUNG *(Zu HOFFNUNG, der halb mit dem Rücken zu ihm steht)* Viele Wünsche, Hoffnung.

PROFESSOR ZINN Erinnerung, was denn für Wünsche?

ERINNERUNG Solche, die besser man nicht ausspricht. *(Blickt sich um)* Schwer zu fassen, daß die Geburtstagsfeiern heute so sind. Na, in der guten alten Zeit würden ein paar schon unterm Tisch liegen, bevor der Morgen sie überrascht.

MAX Und hat es Ihnen Spaß gemacht, noch lang zu schrubben und zu putzen, wenn alle andern schliefen?

ERINNERUNG Das waren Zeiten! Nach so einer Nacht mit ein paar Schnäpsen in mir, fühlt' ich mich wie der König dieses College, Herr der Welt! Natürlich gab's 'nen Schluckauf ab und zu. 'nen Kater hier und da. Und eine Rechnung. Aber ich war zu Haus' und unter Menschen, die weder predigen noch mich bedauern. Jetzt tu ich, was ich kann — doch ohne Lust. Ich glaub', ich werde alt.
(Nimmt das Tablett) Nun, wenn's das war, dann geh' ich wieder. *(Halb zur Türe gewandt)* Rufen Sie mich eben, wenn's etwas gibt.
(Er ist fast an der Tür, als HOFFNUNG auf ihn zukommt und sagt)

HOFFNUNG Halt!

an diesem neuen Leben teilzuhaben
im College hier und in der weiten Welt,
und ließ dich draußen stehn. — Vergibst du mir?

ERINNERUNG Verdammt, Verdammt! Verdammt und zugenäht!
Der Kerl meint's ehrlich!

PROFESSOR ZINN Guter, alter Hoffnung!
Das ist doch wohl das beste, was ich je
in diesem Raum gehört, seit Kämpfers Vater
vor vielen Jahren uns herausgefordert.

ERINNERUNG Ihr wißt, ich sagte einst, ich sagt's euch allen:
Wenn Hoffnung jemals irgendeinen Klecks,
mal einen Spritzer, Schnitzer oder nur ein Stäubchen,
ein Fehlerchen, ein Fältchen oder gar
'nen Fleck auf seine weiße Weste macht,
dann freiß' ich meine Jacke. Jetzt passiert's!

HOFFNUNG Das ist nicht nötig. Kannst du mir vergeben?

ERINNERUNG *(verlegen)*
Erinnerung — vergeben und vergessen?
Vergessen liegt mir nicht. Vergeben, ja!
Von ganzem Herzen gern.
(Sie geben sich die Hand, die Studenten jubeln)
Doch sag' mir bloß:
Was in der Welt hat dich dazu gebracht?
Das hätt' ich dir nie zugetraut, daß du
so etwas sagst.

HOFFNUNG Ja, wie ich dich so hörte
erzählen von den guten, alten Zeiten,
dem Schluckauf und dem Schnaps, und wie du dich
zu Hause fühltest unter Deinesgleichen,
die dich nicht schimpften und nicht predigten, —

ERINNERUNG Das war auch so.

HOFFNUNG Da hört' ich eine Stimme,
die sprach zu mir so klar, wie du es tust.
Die sagte: Hoffnung, du bist nur ein Halber,
ein predigender, heuchlerischer Schwätzer
und machst Erinnerung die Welt zur Hölle.
Werd' ehrlich, Hoffnung, und komm' klar mit ihm!

ERINNERUNG Wer sagte das? Den will ich kennenlernen.
Der steht im Leben drin und spricht vernünftig.
Was der sagt, imponiert mir.

- HOFFNUNG Seine Stimme,
die inn're Stimme, spricht zu jedermann,
der Zeit hat, sie zu hören. Diese Stimme
regiert die Welt und macht die Völker frei.
Die inn're Stimme ist für alle, die
die weite Welt bevölkern.
- ERINNERUNG Ach, ich muß weiter! Das genügt mir schon.
Ich danke dir für das, was du gesagt.
Doch geh' mir weg mit Stimmen!
(*Geht zur Tür*)
- PAUL Hast du Angst?
- ERINNERUNG Natürlich hab' ich Angst. Bin doch nicht blöd!
Wenn einer das dem alten Hoffnung sagt,
dann hat er sicher auch Erinnerung
dies oder das zu sagen und erinnert
an ein, zwei Punkte, die man gern vergißt.
(*Kratzt sich am Kopf*)
Grad eben fällt mir dies und jenes ein.
- PROFESSOR ZINN Erinnerung, das ist doch stets dein Stolz,
daß du nie was vergißt.
- ERINNERUNG Ich kann vergessen,
woran ich nicht gern denke. Diese Kunst
beherrscht die Welt und ich.
- HOFFNUNG Versuch es mal!
Die Macht der Stille und die inn're Stimme
brachten die Welt in Ordnung. Und sie können
im Herzen Wunder tun für mich — und dich.
- ERINNERUNG Nein! Keine Wunder für Erinnerung!
- ALLE ANDEREN „Los, alter Knabe!“ „Mach dies zu einem wirklichen Geburtstags-
fest!“ „Versuch es mal!“ „Probieren kann nichts schaden!“
- PROFESSOR ZINN Schreiben Sie einfach Ihre Gedanken auf!
(*ERINNERUNG setzt sich schließlich hin in der Mitte der Bühne mit dem
Gesicht zum Publikum. Er hat Papier und Bleistift. Er schreibt die
ersten Gedanken auf, alle sitzen um ihn herum. Manchmal dreht
und windet er sich. Manchmal zieht er eine Grimasse und lächelt,
wenn ihm ein neuer Gedanke kommt. Er blickt zur Seite und schirmt
das Papier mit der Hand ab, als er einiges notiert. Dann plötzlich*)
- ERINNERUNG Oh nein! Das nicht!
- PAUL Was nicht?

ERINNERUNG Nichts. Es ist egal.

(Die andern lachen. Und nach einem Augenblick lacht ERINNERUNG auch. Dann steht er auf und tritt vor in die Mitte der Bühne. Er spricht, als ob er das Geschriebene vorläse)

ERINNERUNG Mein Leben lang bin ich mit euch — und länger.
Wir kämpfen Seit' an Seit'.

(Alle jubeln) Ich war ein Narr,
Werkzeug der Angst und Sklave des Genusses.
Hiess stur und stolz die neue Welt „verrückt“ —
und hab mich vor der Änderung gedrückt.
Doch ist Erinner'ung eigentlich gedacht
als Wegzeiger heraus aus dieser Nacht
von Haß und Blut und aufgeduns'ner Gier,
die andre ausbeutet und selber schier
erstickt in dem, was sie entbehren. Hier
füllt die Erinnerung das Herz mit Glück,
verheißt uns Heilung und bringt uns zurück
die Kunst der Einigkeit.

(Zum Publikum) Ich brauche eure
Hilfe, damit Erinner'ung sich erneuere
und besser werde, als die je gedacht,

(zeigt auf die Studenten)

so daß jetzt rein sei der Erinnerung Macht
— und Hoffnung frei von aller Engigkeit,
indem wir mit den Kindern dieser Zeit
uns all entscheiden für die Ewigkeit.